

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung im Jahr
1913 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Nach: Die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung im Jahr 1913.

Nach: g. Die Vertretung der einzelnen Wahlkreise in den Landtagsperioden 1905/9, 1909/13 und 1913/17.

Vorbemerkungen: Die Erstwahlen in den Landtagsperioden 1905/9 und 1909/13 brachten keine Änderungen in der politischen Vertretung der Wahlkreise. Von den Nachwahlen hatte nur diejenige im 29. Wahlkreis für die Landtagsperiode 1913/17 ein anderes politisches und persönliches Ergebnis als die faßierten Wahlen (siehe den „Anhang“ dieser Sondernummer). Seit März 1910 haben sich die deutsche Volkspartei (Demokraten), freisinnige Volkspartei und Nationalsozialen zur „fortschrittlichen Volkspartei“ zusammengeschlossen.

Nach: Tabelle 7.

1 Num- mer	2 Benennung der Wahlkreise	3 Landtagsperiode		
		1905/9	1909/13	1913/17
65.	Heidelberg-Stadt II	Nationalliberal Oberbürgermeister Dr. R. Bildens	Nationalliberal Oberamtsrichter Dr. F. Koch	Nationalliberal Oberamtsrichter Dr. F. Koch
66.	Eppingen-Einsheim- Wiesloch	Nationalliberal Bürgermeister und Landwirt F. Burthard	Nationalliberal Gastwirt F. Geiger	Bund der Landwirte Bürgermeister und Landwirt F. Müller
67.	Einsheim	Nationalliberal Bürgermeister und Landwirt H. Neuwirth	Nationalliberal Bürgermeister und Landwirt H. Neuwirth	Nationalliberal Bürgermeister K. Sidiar
68.	Heidelberg-Eberbach	Nationalliberal Professor Ph. Duenzer	Sozialdemokrat ParteiSekretär E. Maier	Nationalliberal Kaufmann K. Krauth
69.	Buchen-Eberbach-Rosbach- Abelsheim	Zentrum Pfarrer Geistl. Rat F. Dieterle	Zentrum Stadtpfarrer F. B. Knebel	Zentrum Pfarrer F. A. Schell
70.	Rosbach	Konservativ Müller F. G. Bauschbach	Konservativ Privatmann F. G. Bauschbach	Konservativ Privatmann F. G. Bauschbach
71.	Bozberg-Abelsheim	Nationalliberal Ratschreiber G. Leiser	Nationalliberal Ratschreiber G. Leiser	Bund der Landwirte Bürgermeister und Landwirt G. Hertle
72.	Tauberbischofsheim	Zentrum Benefiziat Dr. F. Schofer	Zentrum Benefiziat Dr. F. Schofer	Zentrum Benefiziat Dr. F. Schofer
73.	Wertheim-Buchen-Tauber- bischofsheim	Zentrum Fabrikant A. Neuhans	Zentrum Fabrikant A. Neuhans	Zentrum Fabrikant A. Neuhans
Von den Mandaten entfallen hiernach auf				
	Nationalliberale	23	17	20
	Deutsche Volkspartei } Fortschrittl. Freisinnige " } Volkspartei	5 } 29	6 } 24	6 } " 26
	Sozialdemokraten	12	20	13
	Zentrum	28	26	" 29
	Konservative	3 } 32	2 } 29	3 } " 34
	Bund der Landwirte	1	1	2

h) Unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Nachwahl im 29. Wahlkreis.

(Fortsetzung des Textes von Seite 95.)

Zunahme der Einwohnerzahl jedes städtischen Wahlkreises um 3883 oder 15,5 %, jedes übrigen Wahlkreises aber nur um 795 oder 2,8 % und gegenüber den Wahlen von 1905 eine solche um 7696 oder 36,2 % bzw. 1823 oder 6,8 %.

Die Zu- oder Abnahme des Bevölkerungsstands der einzelnen Wahlkreise gegenüber den Neuwahlen von 1909 und 1905, bei welsch' letzteren erstmals die durch das Gesetz vom 24. August

1904 geschaffene neue Wahlkreiseinteilung in Wirksamkeit trat, ist der nachstehenden Übersicht sowohl in Grundzahlen als auch in Hundertteilen zu entnehmen. Den Neuwahlen von 1909 lagen die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, den Wahlen von 1905 diejenigen der Zählung vom 1. Dezember 1900 zugrunde.

Wahlkreis	Zu- oder Abnahme (—) an Einwohnern seit den Neuwahlen von			
	1909		1905	
	Zahl	%	Zahl	%
a) Städtische.				
3. Stadt Konstanz	2 784	11,2	6 146	28,7
11. " Lörrach	795	5,7	1 867	14,5
18. Freiburg-Stadt I	6 761	28,0	11 304	57,6
19. " " II	— 802	— 3,0	5 530	27,1
20. " " III	479	1,8	4 986	23,3
25. Stadt Vahr	439	3,0	1 614	11,9
29. " Offenburg	1 413	9,2	3 184	23,3
35. " Baden	1 134	5,4	6 348	40,4
37. " Rastatt	793	5,5	1 255	9,0
41. Karlsruhe-Stadt I	7 108	23,2	12 742	50,9
42. " " II	10 161	37,6	13 337	55,9
43. " " III	— 5 538	— 16,2	3 719	14,9
44. " " IV	2 867	10,3	7 328	31,3
45. Stadt Durlach	1 092	8,6	2 444	21,5
47. Pforzheim-Stadt I	4 768	15,4	10 602	42,2
48. " " II	9 618	33,9	13 508	55,1
51. Stadt Bruchsal	460	3,1	1 836	13,5
58. Mannheim-Stadt I	4 178	10,9	14 402	51,4
59. " " II	12 195	44,4	11 446	40,6
60. " " III	14 627	55,1	12 837	45,3
61. " " IV	4 153	11,4	12 289	43,4
62. " " V	7 203	20,6	13 944	49,4
64. Heidelberg-Stadt I	3 562	15,2	5 782	27,2
65. " " II	2 927	11,2	6 236	27,5
Zusammen a	93 172	15,5	184 686	36,2
b) Übrige.				
1. Pfüllendorf-Überlingen	198	0,7	— 73	— 0,3
2. Mespelkirch-Stockach	343	1,2	926	3,3
4. Konstanz-Überlingen-Stockach	2 474	8,6	3 994	14,6
5. Engen-Konstanz	3 228	10,8	5 394	19,5
6. Donaueschingen-Engen	454	1,6	1 260	4,5
7. Billingen-Donaueschingen	2 035	6,9	4 028	14,7
8. Bonndorf-Waldshut	636	2,2	865	3,0
9. St. Blasien-Waldshut	219	0,8	710	2,5
10. Säckingen-Waldshut-Schopfheim	1 536	5,3	2 899	10,5
12. Lörrach	2 079	7,2	3 560	13,1
13. Schopfheim-Schöna	— 306	— 1,1	804	3,0
14. Müllheim-Lörrach-Staufen	1 308	4,7	1 696	6,2
15. Staufen-Schöna-Freiburg-Neustadt	145	0,5	1 057	3,9
16. Dreisach-Emmendingen	159	0,6	795	2,9
17. Neustadt-Triberg-Billingen	588	1,9	1 628	6,0
21. Waldkirch-Freiburg	820	2,9	1 664	6,1
22. Freiburg-Emmendingen	519	1,9	74	0,3
23. Emmendingen	1 243	4,2	3 438	12,7
24. Ettenheim-Emmendingen-Vahr	971	3,5	1 683	6,2
26. Triberg-Billingen-Wolfach	717	2,4	2 555	9,1

Wahlkreise	Zu- oder Abnahme (-) an Einwohnern seit den Neuwahlen von			
	1909		1905	
	Zahl	%	Zahl	%
27. Lahr-Offenburg	926	3,3	1 796	6,6
28. Wolfach-Offenburg	937	3,3	1 803	6,6
30. Kehl	1 007	3,5	2 248	8,3
31. Offenburg-Kehl	966	3,4	1 878	6,8
32. Oberkirch-Offenburg-Achern	774	2,7	1 633	5,9
33. Achern-Bühl	1 209	4,2	2 941	10,9
34. Bühl-Baden	1 316	4,7	2 318	8,6
36. Rastatt-Baden	1 578	6,2	— 99	— 0,4
38. Rastatt-Bühl-Baden	2 360	8,4	3 573	13,3
39. Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	— 2 244	— 8,7	— 3 556	— 13,1
40. Karlsruhe	1 373	5,4	— 897	— 3,2
46. Durlach-Ettlingen-Pforzheim	2 693	9,0	4 913	17,6
49. Pforzheim	— 1 893	— 6,3	792	2,9
50. Bruchsal-Durlach	1 797	5,9	4 003	14,2
52. Bruchsal	1 729	5,8	3 321	11,7
53. Bretten-Bruchsal	617	2,1	1 108	3,9
54. Wiesloch-Bruchsal	2 616	9,0	4 131	15,0
55. Heidelberg-Wiesloch	3 016	9,6	6 481	23,1
56. Schwetzingen	4 235	13,7	7 049	25,1
57. Mannheim-Schwetzingen	— 11 682	— 34,8	— 6 711	— 23,5
63. Weinheim-Mannheim	2 767	9,2	5 071	18,4
66. Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	5	0,0	482	1,7
67. Sinsheim	126	0,4	439	1,6
68. Heidelberg-Eberbach	880	3,0	1 690	6,0
69. Buchen-Eberbach-Rosbach-Abelsheim	1 073	3,6	2 390	8,5
70. Rosbach	365	1,3	617	2,2
71. Borberg-Abelsheim	395	1,4	— 86	— 0,3
72. Tauberbischofsheim	761	2,6	926	3,2
73. Bertheim-Buchen-Tauberbischofsheim	— 85	— 0,3	78	0,3
Zusammen b	38 933	2,8	89 289	6,6
c) Großherzogtum	132 105	6,6	273 975	14,7

Bei Benützung dieser Zahlen ist zu beachten, daß den Wahlkreisen der Städte Freiburg (18/20), Karlsruhe (41/44), Pforzheim (47 u. 48) und Mannheim (58/62) zu den Neuwahlen im Jahr 1913 eine durch die Bevölkerungsveränderungen notwendig gewordene neue Wahlkreiseinteilung zugrunde liegt. Eine Vergleichung der Bevölkerungszahlen dieser städtischen Wahlkreise unter sich muß deshalb unterbleiben, weil sie nur zu falschen Schlüssen führen würde. Die Seelenzahl dieser Städte hat seit dem dem Wahlkreisgesetz unterlegten Zählungsergebnis vom 1. Dezember 1900 infolge natürlicher Vermehrung und Eingemeindungen um 35,5, 38,2, 48,6 und 46,0 % zugenommen. Die Bevölkerungsvermehrung der weiteren städtischen Wahlkreise seit jener Zeit schwankt zwischen 9,0 % (37. Stadt Rastatt) und 40,4 % (35. Stadt Baden mit dem eingemeindeten Lichtental).

Von den übrigen Wahlkreisen haben 43 seit den Wahlen von 1905 an Einwohnern zu- und 6 abgenommen. Die prozentuale Zunahme schwankt zwischen 0,3 (22. und 73. Wahlkreis) und 25,1 (56. Wahlkreis), die Abnahme zwischen 0,3 (1. und 71. Wahlkreis) und 23,5 % (57. Wahlkreis). Eine natürliche (geringsfügige) Abnahme ist nur bei den vornehmlich ländlichen Wahlkreisen 1 (Pfullendorf-Uberlingen) und 71 (Borberg-Abelsheim) eingetreten, während die Bevölkerungsabnahme der Wahlkreise 36, 39, 40 und 57 durch die in den Landtagsperioden 1905/13 erfolgte Auflösung der Gemeinden Lichtental (36.), Weiertheim, Grünwinkel und Daylanden (39.), Rintheim und Rüppurr (40.), Feudenheim, Sandhofen und des Nebenorts Rheinau (57.) und deren Vereinigung mit städtischen Wahlkreisen verursacht ist.

Zum Zwecke der Stimmabgabe muß jeder Wahlkreis in kleinere Bezirke (Wahlbezirke) geteilt werden. Jede Gemeinde bildet in der Regel einen Wahlbezirk für sich; Gemeinden mit weniger als 200 Einwohnern und abgesonderte Gemarkungen können durch den Bezirksrat mit einer benachbarten Gemeinde oder abgesonderten Gemarkung zu einem Wahlbezirk von mindestens 200 Einwohnern vereinigt werden. Von letzterer Bestimmung wurde nur teilweise Gebrauch gemacht, so daß nicht selten auch Gemeinden unter 200 Einwohnern sowie abgesonderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung, in denen die zur Vornahme des Wahlgeschäfts erforderlichen Räumlichkeiten und Personen vorhanden waren, eigene Wahlbezirke bildeten. Die Vereinigung mehrerer abgesonderter Gemarkungen zu einem Wahlbezirk fand nicht statt.

Die Gemeinden mit mehr als 3500 Einwohnern waren durch den Bezirksrat in zwei oder mehr Wahlbezirke so einzuteilen, daß kein Wahlbezirk mehr als 3500 Seelen enthielt. Das gleiche ist bezüglich der zusammengesetzten Gemeinden zulässig; hiervon wurde nur im 10. Wahlkreise bei der Gemeinde Nollingen (Amt Sickingen) mit 3322 Einwohnern, sowie im 23. Wahlkreise bei der Gemeinde Freiamt (Amt Emmendingen) mit 2021 Einwohnern durch Zerlegung in zwei bzw. drei Wahlbezirke Gebrauch gemacht.

Das ganze Land zählte 1825 Wahlbezirke (gegen 1787 im Jahr 1909 und 1771 im Jahr 1905); ihre Verteilung auf die einzelnen Wahlkreise ist aus Tabelle 2 zu ersehen.

Zur Abwehr einer Kammermehrheit der Rechten wurde für die Neuwahlen im Jahr 1913 ein Zusammengehen der beiden liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie schon beim ersten Wahlgang angestrebt. Die Verhandlungen führten jedoch nur zu einem festen Abkommen, nach welchem sich diese drei Parteien verpflichteten, bei den Stichwahlen gemeinsam gegen die Kandidaten der Rechtsparteien vorzugehen. Die näheren Bestimmungen des taktischen Stichwahlabkommens wurden weiterer Vereinbarung nach Erledigung der Hauptwahlen vorbehalten.

Die sozialdemokratische Partei stellte für den ersten Wahlgang wieder in allen 73 Wahlkreisen eigene Kandidaten auf.

Wie zu den beiden lehtvorausgegangenen Neuwahlen schlossen die Nationalliberalen und die seit März 1910 zur fortschrittlichen Volkspartei zusammengeschlossenen Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen ein Wahlbündnis ab, das sogenannte Kleinblockabkommen. In allen unter dieses Wahlabkommen fallenden Wahlkreisen durfte nur ein gemeinsamer liberaler Kandidat aufgestellt werden. Von dem Abkommen ausgenommen waren die 5 Wahlkreise der Stadt Mannheim (58/62) sowie die Wahlkreise 25 (Stadt Lahr), 55 (Heidelberg-Wiesloch), 56 (Schwekingen), 57 (Mannheim-Schwekingen) und 68 (Heidelberg-Eberbach). In diesen 10 Wahlkreisen durfte jede der beiden liberalen Parteien selbständig Kandidaten aufstellen, in den letztgenannten 5 Wahlkreisen wurde die Nominierung je zweier liberaler Kandidaten im Hinblick auf die Zentrumstaktik, um eine Gefährdung des Stichwahlabkommens mit der sozialdemokratischen Partei abzuwenden, für geboten erachtet.

Dem Wahlübereinkommen gemäß sind von den liberalen Parteileitungen 83 liberale Kandidaturen aufgestellt worden. In jedem der 10 vom Kleinblockabkommen ausgenommenen Wahlkreisen wurde je ein nationalliberaler und fortschrittlicher Kandidat nominiert. Den gemeinsamen liberalen Kandidaten stellten die fortschrittliche Volkspartei in den 19 Wahlkreisen 3, 4, 7, 9, 11, 24, 26, 27, 28, 29, 37, 39, 44, 45, 47, 49, 50, 51 und 54, die Nationalliberalen in den 44 noch nicht angeführten Wahlkreisen. Im ganzen wurden somit 54 nationalliberale und 29 fortschrittliche Kandidaturen aufgestellt. Von jenen wurden 7 jungliberalen Kandidaten übertragen, nämlich die Kandidaturen des 5., 17., 35., 36., 38., 41. und 65. Wahlkreises. Außerdem kandidierte im 37. Wahlkreis (Stadt Rastatt) entgegen dem liberalen Wahlabkommen neben dem Blockkandidaten (Fortschrittler) ein von den nationalliberalen Vereinen Rastatts unter Widerspruch der nationalliberalen Landesorganisation aufgestellter nationalliberaler Kandidat (Fabrikant Niederbühl).

Das Zentrum stellte nur in 51 Wahlkreisen eigene Kandidaten auf. In den Wahlkreisen 27, 30, 40, 46, 50, 53, 56, 57, 63, 66, 67, 70 und 71 unterstützte dasselbe schon im ersten Wahlgang die Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte, in den Wahlkreisen 42, 44 und 45 diejenigen der Reichspartei und in den Wahlkreisen der Stadt Pforzheim (47 und 48) je die altnationalliberale Kandidatur. In den Wahlkreisen 25, 37, 55 und 68 trat das Zentrum für die als Großblockgegner geltenden nationalliberalen Kandidaten ein.

Konservative und Bund der Landwirte, die sich wiederum verbündet hatten, nominierten in 17 Wahlkreisen gemeinsame Kandidaturen, nämlich für die 9 Wahlkreise 26, 27, 30, 40, 46, 50, 56, 63 und 70 konservative und für die 8 Wahlkreise 13, 53, 57, 66, 67, 71, 72 und 73 bündlerische. Das Zentrum trat nur in 4 dieser Wahlkreise, im 13., 26., 72. und 73., mit Gegenkandidaten in den Wahlkampf ein. Abgesehen von den Wahlkreisen 55 und 68, in welchen die Konservativen die als Großblockgegner geltenden nationalliberalen Kandidaten unterstützten, leisteten Konservative und Bündler in den in Betracht kommenden übrigen Wahlkreisen den rechtsstehenden Kandidaten Wahlhilfe.

Die unter dem Namen badische Reichspartei zusammengeschlossenen reichsparteilichen Wahlvereine stellten in 2 Karlsruher Wahlkreisen (42 und 44) sowie im 45. Wahlkreis (Stadt Durlach) Kandidaten auf. Diesen Kandidaturen wurde die Unterstützung des Zentrums und der übrigen rechtsstehenden Parteien zuteil, wofür die Reichsparteiler in den beiden andern Karlsruher Wahlkreisen (41 und 43) sowie im 18. Wahlkreis (Freiburg-Stadt I) für die Zentrumskandidaten eintraten. Im 20. Wahlkreis (Freiburg-Stadt III) sollten nach der ausgegebenen Wahlparole die Mitglieder und Freunde der Reichspartei den bisherigen nationalliberalen Mandatsinhaber unterstützen und in dem bisher sozialdemokratisch vertretenen 19. Wahlkreis (Freiburg-Stadt II) stellte die Reichspartei ihren Anhängern die Wahl zwischen einem der beiden bürgerlichen Kandidaten frei.

Der altnationalliberale Kandidat (Professor a. D. von Freyhold), der im 23. Wahlkreis (Emmendingen) und in den beiden Wahlkreisen der Stadt Pforzheim (47 und 48) kandidierte, suchte die Großblockgegner unter seiner Fahne zu sammeln.

Die in den 2 Wahlkreisen der Stadt Heidelberg (64 und 65) aufgestellten Kandidaten der Mittelstandspartei werden nach ihrer Anhängerschaft ebenfalls den rechtsstehenden Parteien zuzurechnen sein.

In sämtlichen 73 Wahlkreisen waren 233 Kandidaturen aufgestellt, d. s. genau soviel wie bei den Neuwahlen im Jahr 1905 und 11 weniger als im Jahr 1909. Der Bund der Landwirte und die sonstigen Parteien haben im Jahr 1913 je 2, zusammen 4 Kandidaturen mehr, Nationalliberale, fortschrittliche Volkspartei*), Zentrum und Konservative zusammen 15 Kandidaturen (8+2+2+3) weniger aufgestellt als im Jahr 1909.

Eine größere Zahl Kandidaten wurde auch im Jahr 1913 wieder in zwei und mehr Wahlkreisen gleichzeitig aufgestellt. Die Nationalliberalen übertrugen in den Wahlkreisen 15 und 42, ferner 58, 59, 60 und 61 die Kandidatur je einem und demselben Parteiangehörigen. Die fortschrittliche Volkspartei stellte in den letztgenannten 4 Wahlkreisen ebenfalls ein und denselben Kandidaten auf. Mehrfache sozialdemokratische Kandidaturen waren den gleichen Parteiangehörigen übertragen im 1. und 4. — 2. und 3. — 10., 15. und 18. — 16., 19. und 22. — 17. und 23. — 25. und 29. — 28. und 48. — 34. und 37. — 35. und 41. — 43. und 65. — 53. und 61. — 54. und 71. — 58., 72. und 73. — 64. und 68. Wahlkreis. Das Zentrum nominierte je einen und denselben Kandidaten in den Wahlkreisen 11 und 12, 35 und 41, ferner 58, 59, 60, 61 und 62 sowie 64 und 65. Der bündlerische Bewerber des 71. Wahlkreises kandidierte auch im 72. Wahlkreis. Der altnationalliberale Kandidat trat, wie angeführt, in den Wahlkreisen 23, 47 und 48 auf. Konservative, Reichspartei und Mittelstandspartei ernannten durchweg in jedem Wahlkreis verschiedene Kandidaten. Die Zahl der als Kandidaten aufgestellten Parteiangehörigen betrug demnach bei

den Nationalliberalen	51	dem Bund der Landwirte	7
der fortschrittlichen Volkspartei	26	der Reichspartei	3
den Sozialdemokraten	56	den Altnationalliberalen	1
dem Zentrum	44	der Mittelstandspartei	2
den Konservativen	9	im ganzen	199.

Name, Beruf und Wohnort sämtlicher Abgeordneten-Kandidaten finden sich in Tabelle 6.

Die nachstehende Übersicht A bringt die Kandidaten der einzelnen politischen Parteien nach ihrer beruflichen Tätigkeit; die Tabelle berücksichtigt sämtliche Kandidaturen, d. h. Personen, welche in mehreren Wahlkreisen zugleich aufgestellt waren, sind in jedem Wahlkreise gezählt.

*) 1909 Demokraten, freisinnige Volkspartei und Nationalsoziale.

A. Die Abgeordneten-Kandidaten nach Berufsgruppen zusammengefaßt.

Berufsgruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	National- liberale	Fort- schritt- liche Volks- partei	Sozial- demo- kraten	Zentrum	Konser- vative	Bund der Land- wirte	Reichs- partei	Son- stige	Im ganzen		
										Zahl	%
I. Landwirte aller Art	6	1	1	4	1	2	—	—	—	15	6,4
II. Gewerbetreibende	¹⁾ 9	8	24	6	1	—	1	²⁾ 1	—	50	21,5
Davon a) Selbständige	¹⁾ 9	8	9	5	1	—	1	²⁾ 1	—	34	14,6
b) Angestellte	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3	1,3
c) Gesellen, Gehilfen, Arbeiter	—	—	13	—	—	—	—	—	—	13	5,6
III. Berufstätige im Han- dels-, Verkehrs- und Gastwirtsgewerbe	3	1	20	1	1	—	—	—	—	³⁾ 26	11,1
IV. Beamte aller Art und freie Berufe	36	18	26	40	5	6	2	—	—	133	57,1
1. Richter und Justizbeamte	3	1	—	5	1	—	1	—	—	11	4,7
2. Rechtsanwälte	—	7	3	4	—	1	—	—	—	15	6,4
3. Verwaltungsbeamte	18	3	1	13	4	4	—	—	—	43	18,5
Davon a) Staatliche	4	2	—	5	1	—	—	—	—	12	5,2
b) Gemeindefiche	14	1	—	8	3	4	—	—	—	⁴⁾ 30	12,9
c) Private	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	0,4
4. Forstbeamte	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0,9
5. Geistliche	—	1	—	3	—	1	—	—	—	5	2,2
6. Schulaufsichtsbeamte, Schuldirektoren u. Lehrer	12	6	—	3	—	—	1	—	—	22	9,4
7. Partei- u. Gewerkschafts- beamte	—	—	15	10	—	—	—	—	—	25	10,7
8. Ärzte und Tierärzte	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	1,3
9. Redakteure	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7	3,0
V. Privatleute und Pen- sionäre	1	1	2	—	1	—	—	⁵⁾ 4	—	9	3,9
Im ganzen	¹⁾ 55	29	73	51	9	8	3	5	—	233	100,0
%	23,6	12,5	31,3	21,9	3,9	3,4	1,3	2,1	—	100,0	

¹⁾ Einschl. der Kandidatur Niederbühl im 37. Wahlkreis. ²⁾ Kandidatur der Mittelstandspartei. ³⁾ Davon 15 Selbst-
ständige und 11 Angestellte. ⁴⁾ Davon 27 Bürgermeister (darunter 4 Berufsbürgermeister), 2 Ratsherrn und 1 Stadt-
rechnungsrat. ⁵⁾ Davon 3 national-liberale Kandidaturen und 1 Kandidatur der Mittelstandspartei.

Demnach waren 57,1 % der Kandidaten Beamte und Angehörige der freien Berufe, 21,5 % Gewerbetreibende, 11,1 % Berufstätige im Handels-, Verkehrs- und Gastwirtsgewerbe, 6,4 % Landwirte und 3,9 % Privatleute. Die Verteilung der Kandidaten der verschiedenen Parteien auf die einzelnen Berufsgruppen und -arten ergibt sich aus obiger Übersicht.

Die Tabellen 1 bis 7 (S. 2 bis 112) stellen die Wahlergebnisse in eingehendster Weise dar.

Die Tabellen 1, 2 und 3 bringen die Ergebnisse der Hauptwahl vom 21. Oktober, die Tabellen 4 und 5 diejenigen der engeren Wahl vom 30. Oktober; die Tabelle 6 gibt eine Hauptübersicht beider Wahlgänge und Tabelle 7 zeigt die Vertretung der einzelnen Wahlkreise in den Landtagsperioden 1905/9, 1909/13 und 1913/17.

Die Tabellen 1 und 4 enthalten wahlkreisweise die Ergebnisse des ersten bzw. zweiten Wahlgangs nach Gemeinden (Wahlbezirken). Diese sind innerhalb der Wahlkreise nach Amtsbezirken und die Amtsbezirke wieder unter sich alphabetisch geordnet. Einem in der 49. Sitzung der zweiten Kammer vom 10. März 1910 geäußerten Wunsche entsprechend sind in den Tabellen 1 und 4 erstmals die Gesamtergebnisse jedes einzelnen Wahlkreises angegeben und darunter zur Vergleichung die Ergebnisse der Neuwahlen in den Jahren 1909 und 1905 verzeichnet. Ein Anhang zu Tabelle 4 bringt die Stichwahlergebnisse der letztgenannten Neuwahlen für diejenigen Wahlkreise, in denen 1913 keine engere Wahl stattfand.

In den Tabellen 2 und 5 sind die in den Tabellen 1 und 4 enthaltenen Zahlen des ersten bzw. zweiten Wahlgangs für die Wahlkreise zusammengestellt unter Berücksichtigung ihrer Zusammensetzung nach der Verwaltungseinteilung — entsprechend der Anordnung in den Tabellen 1 und 4 —. Die Tabelle 2 enthält außerdem die Landesergebnisse bei den Neuwahlen von 1913, 1909 und 1905.

Tabelle 3 bringt die Resultate des ersten Wahlgangs für die Amtsbezirke, nach den Bezirken der Landeskommissäre alphabetisch geordnet, für die Landeskommissärbezirke, für die Kreise und ebenfalls für das Großherzogtum.

In Tabelle 6 sind für jeden Wahlkreis die Ergebnisse beider Wahlgänge zusammengefaßt und die zum Abgeordneten in Vorschlag gebrachten Personen nach Beruf, Name und Wohnort aufgeführt.

Tabelle 7 endlich stellt die Vertretung der einzelnen Wahlkreise in den beiden seit Inkrafttreten der neuen Wahlkreiseinteilung umlaufenen Landtagsperioden 1905/9 und 1909/13 sowie in der laufenden Landtagsperiode 1913/17 in politischer und persönlicher Hinsicht dar; über die Nach- und Ersatzwahlen geben die Fußnoten Auskunft.

In den fünf ersten Tabellen werden auf der Grundlage der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dezember 1910 unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Gebietsveränderungen die Zahl der Evangelischen und Römisch-Katholischen, der Wahlberechtigten, der gültigen und ungültigen Stimmen, ferner die Stärke der Wahlbeteiligung in Verhältniszahlen, sowie die auf die Kandidaten gefallenen gültigen Stimmen nach ihrer (der Kandidaten persönlicher) Zugehörigkeit zu den einzelnen politischen Parteien in absoluten Zahlen gegeben. Die Tabellen 2, 3 und 5 enthalten weiter die evangelische und römisch-katholische Bevölkerung in Prozenten der Gesamtbevölkerung, die auf 100 Einwohner kommenden Wahlberechtigten sowie die gültigen Stimmen für die einzelnen Parteien usw. in Hundertteilen. Die Tabellen 2 und 5 bringen außerdem die Zahl der zu den einzelnen Wahlkreisen und Wahlkreisteilen gehörenden Gemeinden und abgeordneten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung und Tabelle 3 noch die Nummern der bei jedem Amtsbezirk usw. in Betracht kommenden Wahlkreise.

Die Tabelle 6 gibt nach Wahlkreisen den Bevölkerungsstand im ganzen, die männliche Bevölkerung, die über 25 Jahre alten männlichen Personen im besondern, die Zahl der Wahlberechtigten, die auf 100 männliche, über 25 Jahre alte Einwohner kommenden Wahlberechtigten, die abgegebenen Stimmen überhaupt (absolut und auf 100 Wahlberechtigte) und die davon gültigen Stimmen, sowie schließlich die bei jedem Wahlgang auf die einzelnen, nach ihrer Parteistellung namentlich aufgeführten Kandidaten gefallenen Stimmen in Grund- und Verhältniszahlen.

Die Gruppierung der Religionszahlen entspricht hinsichtlich der Evangelischen der bisherigen Darstellungsweise; es sind wieder die Angehörigen der evangelischen Landeskirche, die Lutheraner, Reformierten, Calvinisten, Zwinglianer usw. unter dieser Religionsgruppe zusammengefaßt. Dagegen sind in Übereinstimmung mit den für die Reichsstatistik gültigen Vorschriften erstmals nur die Römisch-Katholischen im engeren Sinne aufgenommen worden, weil die Altkatholiken nach den für die Volkszählung von 1910 maßgebenden Bestimmungen nicht mehr zu den Römisch-Katholischen, sondern zu den „andern Christen“ gehören. Die Russisch-Orthodoxen und die Angehörigen der andern griechisch-katholischen Kirchen sind wie in früheren Jahren wieder außer Berücksichtigung geblieben.

Als zersplitterte Stimmen sind die Stimmen für diejenigen Vorgesetzten gezählt, auf welche sich im ganzen Wahlkreise höchstens 25 Wahlvorschläge vereinigt haben. Nur bezüglich des zweiten Wahlgangs mußte hiervon eine Ausnahme gemacht werden, da nur die gemäß § 67 Absatz 1 des Landtagswahlgesetzes auf die Stichwahlkandidaten gefallenen Stimmen gültig sind, zersplitterte Stimmen im eigentlichen Sinne des Wortes also hier nicht vorkommen können. Alle auf die Stichwahlkandidaten abgegebenen Stimmen — auch wenn dieselben infolge von Stichwahlabkommen der Parteien noch so gering waren — wurden demzufolge einzeln angegeben und sind in den Tabellen 4, 5 und 6 dieser Veröffentlichung immer in den Spalten der zutreffenden Parteien aufgeführt.

Endlich machen wir auf das dieser Veröffentlichung erstmals beigegebene Kartenwerk besonders aufmerksam. Die Tafeln 1, 2 und 3 veranschaulichen in 7 Farbstufen das Stärkeverhältnis der drei großen Parteigruppen in den einzelnen Wahlkreisen (den Anteil auf 100 gültige Stimmen) nach den Neuwahlen vom Jahr 1913; die Tafel 1 für die rechtsstehenden Parteien

(Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte, Reichspartei, Ultrationaliberale und Mittelstandspartei), Tafel 2 für die liberale Parteigruppe (Nationalliberale und fortschrittliche Volkspartei) und Tafel 3 für die Sozialdemokratie. Tafel 4 stellt in der Karte die aus den Neuwahlen im Jahr 1913 sich ergebende Vertretung der Wahlkreise nach der Parteistellung der Gewählten dar. In Diagrammen enthält diese Tafel ferner vergleichende Darstellungen über die politische Zusammensetzung der zweiten Kammer in den Landtagsperioden 1905/9, 1909/13 und 1913/17, sowie über das Stimmenverhältnis der einzelnen Parteien beim ersten Wahlgang zur Zahl der gewählten politischen Vertreter für diese drei Landtagsperioden und schließlich das Religionsbekenntnis der Gesamtbevölkerung nach der Volkszählung von 1910. Die Tafel 5 zeigt die politischen Ergebnisse der Neuwahlen von 1913 nach Einwohnergrößenklassen und Größenklassen der Wahlberechtigten der einzelnen Wahlkreise; ferner ist für jeden einzelnen Wahlkreis in Bänderform das Stimmenverhältnis der Parteien im ersten Wahlgang 1913 zum Religionsbekenntnis der Bevölkerung in Vergleich gesetzt.

Die Ergebnisse der Wahlen, zunächst diejenigen der Hauptwahl vom 21. Oktober, können wie folgt zusammengefaßt werden:

Nach den Wählerlisten, welche für beide Wahlgänge unverändert zu benützen waren, zählte das Großherzogtum 425279 wahlberechtigte Personen, d. s. 19,8% der Gesamtbevölkerung. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten betrug bei den Erneuerungswahlen im Jahr 1909: 403460 (20,1% der Gesamtbevölkerung). Die Wahlberechtigten haben demnach um 21819 Personen zugenommen, während der Anteil derselben an der Gesamtbevölkerung um weitere 0,3% (von 1905 auf 1909 um 0,4%) zurückgegangen ist. Die Gesamtbevölkerung hat sich also stärker vermehrt als die Zahl der Wahlberechtigten.

Sowohl die größte als auch die kleinste Zahl Wahlberechtigter findet sich bei den Wahlkreisen der privilegierten Städte, die größte im 41. Wahlkreis (Karlsruhe-Stadt I) mit 7309, die kleinste wieder im 37. Wahlkreis (Stadt Rastatt) mit 1755; die Spannung in der Zahl der Wahlberechtigten beträgt bei den städtischen Wahlkreisen somit 5554. Unter den übrigen Wahlkreisen bleibt der 5. (Engen-Konstanz) mit 7271 Wahlberechtigten nur um ein Geringes hinter dem größten städtischen Wahlkreis zurück, der kleinste nichtstädtische Wahlkreis, der 57. (Mannheim-Schwezingen), weist aber 4302 oder 2547 Wahlberechtigte mehr auf als der kleinste städtische Wahlkreis. Die Spannung in der Größe der übrigen Wahlkreise nach der Wahlberechtigtenzahl beträgt mithin nur 2969, d. s. 2585 Wahlberechtigte weniger als bei den Städte-Wahlkreisen.

Gruppiert man die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlkreise nach Größenklassen, so ergibt sich folgendes Bild:

Größenklassen	Städtische Wahlkreise		Übrige Wahlkreise		Wahlkreise überhaupt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Unter 2000 Wahlberechtigte	1	4,2	—	—	1	1,4
2000 bis unter 3000 Wahlberechtigte . .	5	20,8	—	—	5	6,9
3000 " " 4000 "	2	8,3	—	—	2	2,7
4000 " " 5000 "	5	20,8	2	4,7	7	9,6
5000 " " 5500 "	1	4,2	1	2,0	2	2,7
5500 " " 6000 "	3	12,5	3	6,1	6	8,2
6000 " " 6500 "	5	20,8	21	42,9	26	35,6
6500 " " 7000 "	1	4,2	21	42,9	22	30,2
7000 und mehr Wahlberechtigte	1	4,2	1	2,0	2	2,7
Zum ganzen	24	100,0	49	100,0	73	100,0

Die Durchschnittszahl der Wahlberechtigten eines städtischen Wahlkreises ist seit 1905 von 3582 auf 4719 oder um 31,7% (1909 betrug sie 4074), diejenige der übrigen Wahlkreise aber nur von 6083 auf 6368, d. h. um 285 oder 4,7% gestiegen (1909 betrug letztere 6239).

Schließlich werden zur Vervollständigung des weiter oben über die Zu- und Abnahme des Bevölkerungsstandes der einzelnen Wahlkreise gegebenen Zahlenbildes nachstehend die seit 1909 und 1905 eingetretenen Veränderungen in der Zahl der Wahlberechtigten wahlkreisweise usw. zur Darstellung gebracht. Die bei der Besprechung der Bevölkerungsverschiebungen hinsichtlich der Städte-Wahlkreise von Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim gemachten Vorbehalte sowie die Eingemeindungsgesetze sind bei Benützung dieser Zahlen zu berücksichtigen.

Wahlkreise	Zu- oder Abnahme (—) an Wahlberechtigten seit den Neuwahlen von			
	1909		1905	
a) Städtische.	Zahl	%	Zahl	%
3. Stadt Konstanz	236	5,8	601	16,2
11. " Lörrach	246	9,6	358	14,7
18. Freiburg-Stadt I	654	17,4	1223	38,4
19. " " II	210	4,7	862	22,7
20. " " III	65	1,5	236	5,6
25. Stadt Lahr	36	1,4	139	5,5
29. " Offenburg	156	5,6	345	13,3
35. " Baden	253	7,0	1325	52,1
37. " Raftatt	47	2,8	136	8,4
41. Karlsruhe-Stadt I	2375	48,1	3326	83,5
42. " " II	1195	26,1	1923	49,9
43. " " III	— 55	— 1,0	1338	31,8
44. " " IV	1011	19,0	2017	46,7
45. Stadt Durlach	229	9,3	445	19,9
47. Pforzheim-Stadt I	377	7,5	1108	25,6
48. " " II	1649	37,2	1897	45,3
51. Stadt Bruchsal	212	8,0	443	18,2
58. Mannheim-Stadt I	687	12,6	1665	37,0
59. " " II	1678	41,7	1616	39,5
60. " " III	2593	70,4	2377	61,0
61. " " IV	603	9,8	1269	23,1
62. " " V	423	7,0	1306	25,3
64. Heidelberg-Stadt I	344	9,9	656	20,8
65. " " II	259	6,5	682	19,3
Zusammen a	15483	15,8	27293	31,8
b) Übrige.				
1. Pfullendorf-Überlingen	75	1,4	107	2,0
2. Mespitach-Stodach	150	2,4	264	4,3
4. Konstanz-Überlingen-Stodach	418	6,8	667	11,3
5. Engen-Konstanz	588	8,8	1124	18,3
6. Donaueschingen-Engen	— 48	— 0,7	97	1,5
7. Billingen-Donaueschingen	124	2,0	312	5,2
8. Bonndorf-Waldshut	— 42	— 0,6	— 14	— 0,2
9. St. Blasien-Waldshut	— 60	— 0,9	— 106	— 1,6
10. Säckingen-Waldshut-Schopfheim	98	1,6	237	4,1
12. Lörrach	256	4,1	634	10,8
13. Schopfheim-Schönau	— 80	— 1,3	— 15	— 0,3
14. Müllheim-Lörrach-Staufen	48	0,7	175	2,8
15. Staufen-Schönau-Freiburg-Neustadt	64	1,0	96	1,5
16. Dreifach-Emmendingen	— 4	— 0,1	126	2,0
17. Neustadt-Triberg-Billingen	58	0,9	85	1,4
21. Waldkirch-Freiburg	8	0,1	226	3,9
22. Freiburg-Emmendingen	152	2,5	— 216	— 3,3
23. Emmendingen	385	6,6	503	8,8
24. Ettenheim-Emmendingen-Lahr	— 9	— 0,1	238	3,9
26. Triberg-Billingen-Wolfach	374	5,9	440	7,1
27. Lahr-Offenburg	189	2,9	451	7,2
28. Wolfach-Offenburg	53	0,8	319	5,2
30. Kehl	333	5,1	600	9,6
31. Offenburg-Kehl	273	4,2	40	0,5

Wahlkreise	Zu- oder Abnahme (—) an Wahlberechtigten seit den Neuwahlen von			
	1909		1905	
	Zahl	%	Zahl	%
32. Oberkirch-Offenburg-Albern	197	3,1	363	5,9
33. Albern-Bühl	282	4,8	565	10,1
34. Bühl-Baden	256	4,1	514	8,6
36. Raftatt-Baden	277	5,2	—295	—5,0
38. Raftatt-Bühl-Baden	336	5,3	737	12,3
39. Ettlingen-Raftatt-Karlsruhe	—493	—9,3	—992	—17,1
40. Karlsruhe	292	5,1	—290	—4,6
46. Durlach-Ettlingen-Pforzheim	482	8,1	828	14,8
49. Pforzheim	—223	—3,8	186	3,4
50. Bruchsal-Durlach	466	7,2	784	12,8
52. Bruchsal	234	3,6	542	8,7
53. Bretten-Bruchsal	216	3,3	467	7,4
54. Wiesloch-Bruchsal	261	4,1	456	7,4
55. Heidelberg-Wiesloch	540	8,6	891	15,1
56. Schwetzingen	592	9,3	1140	19,6
57. Mannheim-Schwetzingen	—1962	—31,3	—1071	—19,9
63. Weinheim-Mannheim	432	7,1	864	15,3
66. Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	52	0,8	146	2,4
67. Sinsheim	—69	—1,1	—78	—1,3
68. Heidelberg-Eberbach	369	6,1	513	8,7
69. Buchen-Eberbach-Mosbach-Adelsheim	—41	—0,6	13	0,2
70. Mosbach	45	0,7	266	4,2
71. Boxberg-Adelsheim	94	1,4	187	2,9
72. Tauberbischofsheim	161	2,5	323	5,1
73. Wertheim-Buchen-Tauberbischofsheim	137	2,2	227	3,7
Zusammen b	6336	2,1	13976	4,7
c) Großherzogtum	21819	5,4	41269	10,7

Die Wahlbeteiligung war lebhafter als an den vorausgegangenen Neuwahlen. Im ganzen Lande übten 336 350 Wahlberechtigte, d. i. 79,1 % aller Wahlberechtigten, ihr Wahlrecht aus (gegen 76,5 % im Jahr 1909 und 77,4 % im Jahr 1905). Die Wahlbeteiligung war mit 59,2 % wieder am schwächsten im 14. Wahlkreis (Müllheim-Vorrach-Staufen), doch stimmten in diesem Wahlkreis diesmal 10,3 % Wahlberechtigte mehr ab als im Jahr 1909. Weniger als drei Viertel der Wahlberechtigten kamen überhaupt nur in einem Fünftel der Wahlkreise (16 oder 21,9 %) zur Wahlurne. Dagegen übten in 3 Wahlkreisen mehr als 90 % der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht aus; im 29. Wahlkreis (Stadt Offenburg) 90,2, im 51. Wahlkreis (Stadt Bruchsal) 92,2 und im 2. Wahlkreis (Meßkirch-Stockach) 92,5 %. In der nachstehenden Übersicht ist für alle 73 Wahlkreise die Wahlbeteiligung beim ersten Wahlgang nach Anteilsgruppen dargestellt. Sie betrug

Prozent	in Wahlkreisen	Prozent	in Wahlkreisen
unter 60,0	1	75,0—79,9	20
60,0—64,9	1	80,0—84,9	22
65,0—69,9	4	85,0—89,9	12
70,0—74,9	10	90,0—92,5	3

Für die einzelnen Gemeinden ist die Wahlbeteiligung in Grund- und Verhältniszahl der Tabelle 1 zu entnehmen. Im Jahr 1913 waren es 9 Gemeinden (Altheim, Nusplingen und Rainwangen des 2. Wahlkreises, Duchtlingen des 5., Edartsbrunn des 6., Holzschlag des 8., Dietenhausen des 46., Oberndorf des 71. und Steinfurt des 73. Wahlkreises) und die abgesonderte Gemarkung mit eigener polizeilicher Verwaltung Windel-Herrenwies des 34. Wahlkreises, in denen sich sämtliche Wahlberechtigten an der Abstimmung beteiligten (1909 nur 5 Gemeinden und 1 abgesonderte Gemarkung), während in nur 48 Gemeinden (1909 in 115) die Hälfte der

Wahlberechtigten und weniger zur Wahlurne schritten. Am geringsten war die Wahlbeteiligung in der Gemeinde Nassig des 73. Wahlkreises, wo nur 22,6 % der Wahlberechtigten abstimmten.

Von den 336 350 Abstimmenden wurden 333 744 oder 99,2 % gültige und 2 606 oder 0,8 % ungültige Stimmen abgegeben.

Die beim ersten Wahlgang im ganzen Lande abgegebenen gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung:

	Zahl	Prozent		Zahl	Prozent
Zentrum	116 234	34,8	Nationalliberale	80 474	24,1
Konservative	16 231	4,9	Fortschrittliche Volkspartei	30 311	9,1
Bund der Landwirte	12 120	3,6	Sozialdemokraten	74 328	22,3
Reichspartei	2 208	0,7	Zerplitterte Stimmen	440	0,1
Altnationalliberale	963	0,3			
Mittelstandspartei	435	0,1	Im ganzen	333 744	100,0

Auf die Kandidaten der bürgerlichen Parteien vereinigten sich mehr als drei Viertel aller gültigen Stimmen, nämlich 258 976 oder 77,6 %; seit 1909 haben die bürgerlichen Stimmen um 39 383 (17,9 %) zugenommen. Die sozialdemokratischen Kandidaten dagegen erzielten nur 74 328 oder 22,3 % Stimmen, d. i. gegen 1909 ein Rückgang um 11 750 (13,7 %).

Von den bürgerlichen Stimmen fielen 148 191 (44,4 % aller gültigen Stimmen) auf Kandidaten der politisch rechtsstehenden Parteien (Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte, Reichspartei, Altnationalliberale und Mittelstandspartei) und 110 785 (33,2 % aller gültigen Stimmen) auf Kandidaten der liberalen Parteien (Nationalliberale und fortschrittliche Volkspartei). Nach den Abstimmungsergebnissen wären die Stimmen für die rechtsstehenden Parteien seit den Neuwahlen von 1909 um 26 809 oder 22,1 %, die liberalen Stimmen um 12 574 oder 12,8 % gewachsen. Das durch die Abstimmungsergebnisse zum Ausdruck gebrachte Stimmenverhältnis kann aber nicht ohne weiteres als Stärkeverhältnis dieser beiden Parteigruppen angenommen werden. Ein annähernd richtiges Bild über das Stärkeverhältnis der zwei sich bekämpfenden bürgerlichen Parteigruppen ergibt sich nur dann, wenn bei den vier Wahlkreisen (25, 37, 55 und 68), in denen kein Kandidat der rechtsstehenden Parteien aufgestellt war, deren Anhänger vielmehr für die nationalliberalen Kandidaten eingetreten sind, die hierdurch für den Rechtsblock in Verlust geratenen Stimmen an der Stimmenzahl der liberalen Parteigruppe abgesetzt und jenem zugeschlagen werden. Diese Verlustziffer kann nur verhältnismäßig nach dem für die beiden bürgerlichen Parteigruppen getrennten Abstimmungsergebnis des Jahres 1909 berechnet werden und ergibt für die rechtsstehenden Parteien eine an der Stimmenzahl der liberalen Parteigruppe abgehende Summe von (266 + 524 + 1612 + 1076 =) 3 478 Stimmen. Die wahrscheinliche Stärke der rechtsstehenden Parteigruppe würde sich hierdurch auf 151 669 oder 45,4 % Stimmen erhöhen, während diejenige der liberalen Parteigruppe auf 107 307 oder 32,2 % Stimmen zu ermäßigen wäre. Der Stimmenzuwachs seit 1909 würde somit für die Liberalen nur 9 096 (9,3 %), für die Parteien der Rechten aber 30 287 (25,0 %) ausmachen. Das Außerachtlassen des vielleicht vereinzelt vorgekommenen Eintretens kleiner Anhängergruppen der Rechten für liberale Kandidaturen einerseits und der Abfall einer Anzahl mit der Wahlattik der liberalen Parteileitungen im Jahr 1913 nicht einverstandenem nationalliberalen Wähler von der liberalen Parteigruppe (die altnationalliberale Kandidatur im 23., 47. und 48. Wahlkreis) andererseits dürfte das berechnete Stärkeverhältnis nicht wesentlich anders gestalten.

Zieht man die Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen vom Jahr 1912 zum Vergleich heran, so haben die bürgerlichen Parteigruppen, und von diesen besonders der Rechtsblock, bei den Landtagswahlen im Jahr 1913 wesentlich günstiger abgeschnitten, als bei jenen. Das Stärkeverhältnis der drei Parteigruppen im ganzen Großherzogtum betrug nämlich

	Rechtsstehende Parteien %	Liberalen %	Sozialdemokraten %
bei den Reichstagswahlen 1912	39,9	31,8	28,3
„ „ Landtagswahlen 1913	45,4	32,2	22,3
gegenüber den Reichstagswahlen also	+ 5,5	+ 0,4	- 6,0

Eine einigermaßen zuverlässige Beurteilung der Entwicklung der den bürgerlichen Gruppen angehörenden einzelnen Parteien ist infolge der Wahlkompromisse nicht möglich.

Auch die vergleichenden Übersichten B und C (S. 124/7) beschränken sich auf eine wahlkreisweise Gegenüberstellung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 für die drei Parteigruppen. Hinsichtlich der Wahlkreise 25, 37, 55 und 68 sind dabei die Ergebnisse von 1913 für die zwei bürgerlichen Parteigruppen jeweils in doppelter Art dargestellt, einmal streng nach dem Wahlausfall, zum andern (in liegender Schrift), wie sie sich vermutlich gestaltet haben würden, wenn die rechtsstehenden Parteien auch im Jahr 1913 eigene Kandidaten aufgestellt hätten. Bei den nachfolgenden Besprechungen der Übersichten B und C sind immer nur die für die genannten Wahlkreise berechneten Stimmzahlen benützt. Auch den dieser Veröffentlichung beigegebenen Kartenblättern über das Stärkeverhältnis der Parteigruppen (Tafeln 1, 2 und 3) liegen diese berechneten Zahlen zugrunde.

Die Übersicht B bringt die Vergleichung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 in Grundzahlen. Abgesehen von den zerplitterten sind alle gültigen Stimmen in dieser Übersicht enthalten. Die Abstimmungsergebnisse in den einzelnen Wahlkreisen der Städte Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim sind zwar einander gegenübergestellt, doch wurden die Wahlkreise dieser vier Städte bei Berechnung der Stimmenzu- und -abnahme nur als ein ganzes behandelt, weil eine Vergleichung dieser städtischen Wahlkreise unter sich wegen der inzwischen geänderten Einteilung nicht tunlich ist.

Die rechtsstehenden Parteien haben in fast allen Wahlkreisen ihre Stimmziffer seit 1909 gesteigert; nur in den Wahlkreisen 23, 35 und 49 ergeben sich kleine Verlustziffern, in letzterem Wahlkreis durch das Ausscheiden der Gemeinde Dill-Weissenstein verursacht. Den größten Stimmenzuwachs hat diese Parteigruppe im 32. Wahlkreis mit 1398 erzielt; in vier weiteren Wahlkreisen beträgt derselbe ebenfalls über 1000, nämlich im 31., 28., 34. und 33. Wahlkreis. Einem Gesamtstimmengewinn von 30 433 steht in den drei vorher angeführten Wahlkreisen nur ein Verlust von 146 Stimmen gegenüber.

Die liberalen Parteien konnten in 48 Wahlkreisen größere Stimmziffern auf ihre Kandidaten vereinigen als im Jahr 1909. Den größten Zuwachs weist der 30. Wahlkreis mit 1642 auf; in den Wahlkreisen der Städte Mannheim und Karlsruhe beträgt der Stimmenzuwachs zusammen ebenfalls je weit über 1000, nämlich 2312 und 1615. Dem gesamten Stimmengewinn in diesen 48 Wahlkreisen mit 14 400 steht in 25 Wahlkreisen ein Gesamtverlust von 5304 Stimmen gegenüber. Die größte Einbuße erlitt der liberale Kandidat des 6. Wahlkreises mit 499 Stimmen.

Die Kandidaten der Sozialdemokratie dagegen haben in 53 Wahlkreisen ihre Stimmziffer von 1909 nicht mehr erreicht und nur in 20 Wahlkreisen diese überschritten. Den größten Zuwachs an sozialdemokratischen Stimmen weist unter den einzelnen Wahlkreisen der 63. mit 454 auf, in den Wahlkreisen der Stadt Mannheim haben die sozialdemokratischen Stimmen zusammen um 1330 zugenommen, während die größte Stimmeneinbuße auf den 57. Wahlkreis mit 1142 kommt, woran aber die inzwischen erfolgten Gemeindefusionen usw. einen wesentlichen Anteil haben. Einem Gesamtstimmerrückgang um 15 559 steht nur eine Gewinnziffer von 3809 Stimmen gegenüber.

Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung des Wahlausfalls ist die Vergleichung des Anteils der Parteigruppen an den Abstimmungsergebnissen in Hundertteilen mit den vorausgegangenen Wahlen. Diese Vergleichung enthält die weiter folgende Übersicht C für die einzelnen Wahlkreise und das Großherzogtum.

Hiernach ist der (berechnete) Anteil der für die Kandidaten der Rechten im ganzen Großherzogtum abgegebenen Stimmen von 39,7 % im Jahr 1909 auf 45,4 % im Jahr 1913 gestiegen, also um 5,7 % größer geworden. Um ein kleines ist auch der Anteil der liberalen Stimmen gewachsen, nämlich von 32,1 % auf 32,2 %. Dementsprechend ist der Stimmenanteil der Sozialdemokratie von 28,1 % im Jahr 1909 auf 22,3 % im Jahr 1913 oder um 5,8 % zurückgegangen.

Der prozentuale Stimmenanteil der rechtsstehenden Parteien ist nur in 7 Wahlkreisen geringer als im Jahr 1909; am weitesten zurück steht er im 23. Wahlkreis (um 5,8). In allen übrigen Wahlkreisen konnten die politisch rechtsstehenden Kandidaten den Stimmenanteil steigern, am meisten im 54. Wahlkreis (um 18,6 %).

Das umgekehrte Verhältnis besteht bei den sozialdemokratischen Stimmen. Nur in 7 Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie eine Erhöhung ihres Stimmenanteils gegen 1909 erzielt, die

(Fortsetzung des Textes auf Seite 125.)

B. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 in Grundzahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen								
		Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte und Reichspartei*)			Liberale (Nationalliberale und fort- schrittliche Volkspartei)**)			Sozialdemokraten		
		1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)
1.	Pfullendorf-Überlingen	2 618	3 087	469	706	1 127	421	192	119	- 78
2.	Messkirch-Stodach	2 536	3 001	465	2 867	2 523	- 344	228	325	- 97
3.	Stadt Konstanz	994	1 355	361	1 848	1 718	- 130	463	433	- 30
4.	Konstanz-Überlingen-Stodach	2 390	3 186	796	1 316	1 592	276	730	552	- 178
5.	Engen-Konstanz	2 487	3 267	780	2 453	2 507	54	586	678	- 92
6.	Donaueschingen-Engen	2 330	2 723	393	3 031	2 532	- 499	361	338	- 23
7.	Billingen-Donaueschingen	2 782	3 083	301	1 851	1 794	- 57	523	506	- 17
8.	Bonnndorf-Waldshut	2 874	3 176	302	2 041	1 990	- 51	534	322	- 212
9.	St. Blasien-Waldshut	2 472	3 162	690	1 767	1 559	- 208	528	391	- 137
10.	Säckingen-Waldshut-Schopfheim	2 211	3 061	850	1 315	886	- 429	1 043	699	- 344
11.	Stadt Vörrach	¹⁾ 377	467	90	758	792	34	937	1 122	185
12.	Vörrach	393	480	87	2 291	2 309	18	1 615	1 644	29
13.	Schopfheim-Schöna	1 352	1 598	246	1 835	2 136	301	1 492	891	- 601
14.	Müllheim-Vörrach-Staufen	647	726	79	1 713	2 649	936	716	412	- 304
15.	Staufen-Schöna-Freiburg-Neustadt	3 055	3 513	458	462	332	- 130	534	193	- 341
16.	Breisach-Emmendingen	2 132	2 656	524	1 450	1 629	179	629	398	- 231
17.	Neustadt-Triberg-Billingen	2 783	3 213	430	1 444	1 450	6	787	600	- 187
18.	Freiburg-Stadt I	1 486	2 014		770	1 078		811	654	
19.	" " II	1 635	1 809	829	862	816	232	1 212	1 154	344
20.	" " III	1 162	1 289		1 349	1 319		984	855	
21.	Waldkirch-Freiburg	2 418	3 394	976	723	525	- 198	586	295	- 291
22.	Freiburg-Emmendingen	2 344	2 486	142	1 657	2 170	513	641	379	- 262
23.	Emmendingen	1 103	²⁾ 979	- 124	1 718	2 711	993	1 249	800	- 449
24.	Ettenheim-Emmendingen-Lahr	2 573	3 110	537	989	1 364	375	515	161	- 354
25.	Stadt Lahr	198	-	- 198	907	1 485	578	974	759	- 215
			³⁾ 266	⁴⁾ 68	⁵⁾ 1 219	⁶⁾ 312				
26.	Triberg-Billingen-Wolfach	1 745	2 392	647	2 299	1 833	- 466	989	1 012	23
27.	Lahr-Offenburg	2 091	3 018	927	1 840	1 742	- 98	1 087	664	- 423
28.	Wolfach-Offenburg	2 881	4 027	1 146	402	456	54	989	472	- 517
29.	Stadt Offenburg	947	1 336	389	773	848	75	682	450	- 232
30.	Rehl	-	162	162	2 536	4 178	1 642	1 271	794	- 477
31.	Offenburg-Rehl	2 779	4 109	1 330	427	550	123	1 290	458	- 832
32.	Oberkirch-Offenburg-Achern	2 275	3 673	1 398	1 352	1 369	17	673	231	- 442
33.	Achern-Bühl	2 177	3 185	1 008	612	753	141	772	246	- 526
34.	Bühl-Baden	2 685	3 702	1 017	364	673	309	681	222	- 459
35.	Stadt Baden	1 250	1 241	- 9	1 114	1 275	161	633	515	- 118
36.	Rastatt-Baden	2 696	3 111	415	595	408	- 187	1 024	799	- 225
37.	Stadt Rastatt	428	-	- 428	632	⁷⁾ 297	665	472	252	- 220
			⁸⁾ 524	⁹⁾ 96	¹⁰⁾ 773	¹¹⁾ 141				
38.	Rastatt-Bühl-Baden	2 734	3 452	718	615	517	- 98	1 673	1 490	- 183
39.	Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	1 897	2 239	342	112	391	279	2 382	1 471	- 911
40.	Karlsruhe	1 264	1 278	14	1 840	1 635	- 205	1 622	1 824	202

*) Bgl. auch die nachstehenden Anmerkungen 1) und 2), sowie die Anmerkungen 1), 2), 3) und 4) auf S. 125.

**) Im Jahr 1909 Nationalliberale, Demokraten, Freisinnige und Nationalsozialisten.

1) Einschl. der 68 auf den christlichsozialen Kandidaten gefallenen Stimmen; 2) desgl. der 150 Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten (Großblodgenner). 3) Berechnete Zahlen. 4) Einschl. der 842 Stimmen für die nationalliberale Sonderkandidatur.

Rech: B. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 in Grundzahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen								
		Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte und Reichspartei *)			Liberale (Nationalliberale und fort- schrittliche Volkspartei **)			Sozialdemokraten		
		1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)
41.	Karlsruhe-Stadt I	632	1 238		1 022	1 449		2 430	2 909	
42.	" " " II	851	816	} 740	1 692	2 131	} 1 615	1 260	1 076	} -791
43.	" " " III	814	819		1 848	1 232		2 046	2 113	
44.	" " " IV	937	1 101		832	2 197		2 730	1 577	
45.	Stadt Durlach	129	291	162	910	717	-193	1 166	1 380	214
46.	Durlach-Ettlingen-Pforzheim	1 896	2 615	719	787	829	42	1 806	1 782	-24
47.	Pforzheim-Stadt I	247	455	} 451	2 192	2 418	} 765	1 818	1 713	} 575
48.	" " " II	115	358		1 491	2 030		2 191	2 871	
49.	Pforzheim	460	447	-13	904	1 405	501	3 028	2 685	-343
50.	Bruchsal-Durlach	1 688	2 176	488	1 288	880	-408	2 362	2 539	177
51.	Stadt Bruchsal	1 188	1 418	230	920	888	-32	276	320	44
52.	Bruchsal	3 133	3 666	533	486	324	-162	1 109	767	-342
53.	Bretten-Bruchsal	2 420	2 613	193	1 582	2 113	531	1 097	976	-121
54.	Wiesloch-Bruchsal	3 097	4 091	994	1 152	679	-473	1 059	542	-517
55.	Heidelberg-Wiesloch	1 372	-	-1 372	1 515	3 392	1 877	2 214	1 969	-245
56.	Schwezingen	1 686	2 103	417	1 339	1 400	61	1 978	2 211	233
57.	Mannheim-Schwezingen	1 278	1 289	11	987	901	-86	2 544	1 402	-1 142
58.	Mannheim-Stadt I	526	607		928	1 036		2 926	3 304	
59.	" " " II	430	604		817	1 508		2 009	2 337	
60.	" " " III	404	659	} 807	1 590	3 193	} 2312	1 019	1 064	} 1 330
61.	" " " IV	641	914		2 446	1 755		1 886	2 851	
62.	" " " V	790	814		914	1 515		3 189	2 753	
63.	Weinheim-Mannheim	703	968	265	2 588	2 364	-224	1 660	2 114	454
64.	Heidelberg-Stadt I	291	604	313	1 617	1 503	-114	639	660	21
65.	" " " II	504	867	363	1 763	1 468	-295	775	768	-7
66.	Eppingen-Einsheim-Wiesloch	1 903	2 312	409	1 012	1 156	144	1 439	880	-559
67.	Einsheim	1 484	2 235	751	2 235	2 175	-60	626	322	-304
68.	Heidelberg-Eberbach	956	-	-956	1 910	3 227	1 317	1 502	1 635	133
69.	Buchen-Eberbach-Mosbach-Adelsshm.	3 166	3 522	356	708	882	174	566	328	-238
70.	Mosbach	2 507	3 015	508	1 825	1 867	42	709	419	-290
71.	Bogberg-Adelsheim	2 547	3 142	595	2 344	2 448	104	364	189	-175
72.	Tauberbischofsheim	4 283	5 069	786	289	300	11	251	153	-98
73.	Wertheim-Buchen-Tauberbischofsshm.	3 103	3 603	500	642	485	-157	344	139	-205
	Großherzogtum	121 382	148 191	26 809	98 211	110 785	12 574	86 078	74 328	-11 750
			^{1) 151669}	^{2) 30 287}		^{3) 107307}	^{4) 9 096}			

*) Bgl. auch die nachstehenden Anmerkungen 1), 2), 3) und 4), sowie die Anmerkungen 1) und 2) auf S. 124.
 **) " " " nachstehende Anmerkung 3); in Spalte 6 (Jahr 1909) sind die auf Kandidaten der Nationalliberalen, Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen gefallenen Stimmen enthalten.
 1) D. s. die auf die Kandidaten der Mittelstandsvereinigung gefallenen Stimmen; die Mittelstandskandidaten wurden vom Zentrum und den Konservativen unterstützt. 2) D. s. die auf den altnationalliberalen Kandidaten (Großblodgegner) gefallenen Stimmen. 3) Einschl. der 1007 mit Unterstützung der Nationalliberalen auf den Kandidaten der Mittelstandsvereinigung gefallenen Stimmen. 4) Berechnete Zahlen.
 *) Einschl. der 212 Stimmen für den Kandidaten der von konservativer Seite unterstützten Mittelstandspartei; 5) desgl. der 223 Stimmen.

(Fortsetzung des Textes von Seite 123.)
 größte im 63. Wahlkreis (um 5,4 %), während in allen übrigen Wahlkreisen eine Verringerung des sozialdemokratischen Stimmenanteils eingetreten ist. Die prozentuale Stimmenverminderung ist für die Sozialdemokratie am höchsten im 31. Wahlkreis mit 19,7.

(Fortsetzung des Textes auf Seite 127.)

C. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 in Verhältniszahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von 100 gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen								
		Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte und Reichspartei *)			Liberales (Nationalliberales und fort- schrittliche Volkspartei) *)			Sozialdemokraten		
		1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)
1.	Pfullendorf-Überlingen	74,2	71,2	-3,0	20,0	26,0	6,0	5,5	2,7	-2,8
2.	Meßkirch-Stodach	45,0	51,3	6,3	50,9	43,2	-7,8	4,0	5,6	1,6
3.	Stadt Konstanz	30,2	38,6	8,5	55,9	49,0	-6,9	14,0	12,3	-1,7
4.	Konstanz-Überlingen-Stodach	53,6	59,7	6,1	29,5	29,9	0,4	16,3	10,3	-6,0
5.	Eugen-Konstanz	45,0	50,6	5,6	44,4	38,9	-5,5	10,6	10,5	-0,1
6.	Donauesslingen-Eugen	40,7	48,7	8,0	53,0	45,3	-7,7	6,3	6,0	-0,3
7.	Billingen-Donauesslingen	53,9	57,2	3,3	35,9	33,3	-2,6	10,2	9,4	-0,7
8.	Bonnendorf-Waldshut	52,7	57,8	5,1	37,4	36,2	-1,2	9,8	5,9	-3,9
9.	St. Blasien-Waldshut	51,8	61,8	10,0	37,0	30,5	-6,5	11,1	7,6	-3,5
10.	Säckingen-Waldshut-Schoppsheim	48,3	65,7	17,4	28,7	19,0	-9,7	22,8	15,0	-7,8
11.	Stadt Vörrach	18,2	19,6	1,4	36,6	33,3	-3,3	45,2	47,1	1,9
12.	Vörrach	9,2	10,8	1,6	53,2	52,0	-1,2	37,5	37,1	-0,4
13.	Schoppsheim-Schönau	28,9	34,5	5,6	39,2	46,2	7,1	31,8	19,3	-12,5
14.	Mühlheim-Vörrach-Staufen	20,9	19,1	-1,8	55,3	69,9	14,6	23,2	10,9	-12,3
15.	Staufen-Schönau-Freiburg-Neustadt	75,2	86,9	11,7	11,4	8,2	-3,2	13,2	4,8	-8,4
16.	Breisach-Emmendingen	50,6	56,7	6,1	34,4	34,8	0,4	14,9	8,5	-6,4
17.	Neustadt-Triberg-Billingen	55,5	61,0	5,5	28,8	27,5	-1,3	15,7	11,4	-4,3
18.	Freiburg-Stadt I	48,4	53,7	5,3	25,2	28,8	3,6	26,4	17,4	-9,0
19.	" " II	44,2	47,8	3,6	23,2	21,6	-1,6	32,7	30,5	-2,2
20.	" " III	33,2	37,2	4,0	38,5	38,0	-0,5	28,2	24,7	-3,5
21.	Waldkirch-Freiburg	64,7	80,3	15,6	19,4	12,4	-7,0	15,7	7,0	-8,7
22.	Freiburg-Emmendingen	50,4	49,4	-1,0	35,7	43,2	7,5	13,8	7,5	-6,3
23.	Emmendingen	27,2	21,8	-5,4	42,2	60,4	18,2	30,6	17,8	-12,8
24.	Ettenheim-Emmendingen-Lahr	63,0	67,2	4,2	24,2	29,4	5,2	12,6	3,5	-9,1
25.	Stadt Lahr	9,5	—	-9,5	43,6	66,2	22,6	46,8	33,8	-13,0
			21,9	2,4		54,3	10,7			
26.	Triberg-Billingen-Wolschach	34,6	45,6	11,0	45,5	35,0	-10,5	19,6	19,3	-0,3
27.	Lahr-Offenburg	41,6	55,6	14,0	36,6	32,2	-4,4	21,6	12,2	-9,4
28.	Wolschach-Offenburg	67,4	81,3	13,9	9,4	9,2	-0,2	23,2	9,5	-13,7
29.	Stadt Offenburg	39,4	50,7	11,3	32,2	32,2	—	28,4	17,2	-11,2
30.	Kehl	—	3,2	3,2	66,5	81,3	14,8	33,3	15,4	-17,9
31.	Offenburg-Kehl	61,6	79,8	18,2	9,5	10,7	1,2	28,6	8,9	-19,7
32.	Oberkirch-Offenburg-Achern	52,8	69,6	16,8	31,4	26,0	-5,4	15,6	4,4	-11,2
33.	Achern-Bühl	60,9	75,6	14,7	17,2	17,9	0,8	21,6	5,8	-15,8
34.	Bühl-Baden	71,8	80,3	8,5	9,7	14,6	4,9	18,2	4,8	-13,4
35.	Stadt Baden	41,7	40,9	-0,8	37,2	42,0	4,9	21,2	17,0	-4,2
36.	Rastatt-Baden	62,4	71,8	9,4	13,8	9,4	-4,4	23,7	18,5	-5,2
37.	Stadt Rastatt	27,9	—	-27,9	41,2	83,7	42,5	30,8	16,3	-14,5
			33,8	5,9		49,9	8,7			
38.	Rastatt-Bühl-Baden	54,4	63,2	8,8	12,2	9,4	-2,8	33,3	27,3	-6,0
39.	Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe	43,2	54,5	11,3	2,6	9,5	6,9	54,2	35,8	-18,4
40.	Karlsruhe	26,8	26,9	0,1	38,9	34,5	-4,4	34,3	38,5	4,2
41.	Karlsruhe-Stadt I	15,5	22,0	6,5	25,0	25,8	0,8	59,5	51,8	-7,7
42.	" " II	22,3	20,3	-2,0	44,4	52,9	8,5	33,2	26,7	-6,5
43.	" " III	17,3	19,7	2,4	39,2	29,6	-9,6	43,5	50,7	7,2
44.	" " IV	20,8	22,6	1,8	18,5	45,2	26,7	60,7	32,3	-28,4

*) Vgl. auch die Anmerkungen zur vorausgehenden Übersicht B, die hier entsprechend Anwendung finden.

Nach: C. Vergleichende Darstellung der Wahlergebnisse von 1909 und 1913 in Verhältniszahlen.

Num- mer	Benennung der Wahlkreise	Von 100 gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteigruppen								
		Zentrum, Konservative, Bund der Landwirte und Reichspartei *)			Liberale (Nationalliberale und fort- schrittliche Volkspartei *)			Sozialdemokraten		
		1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)	1909	1913	Zu- oder Abnahme (-)
45.	Stadt Durlach	5,8	12,2	6,4	41,3	30,0	-11,3	52,9	57,7	4,8
47.	Durlach-Etlingen-Pforzheim	42,2	50,0	7,8	17,5	15,9	-1,6	40,2	34,1	-6,1
48.	Pforzheim-Stadt I	5,8	9,9	3,8	51,4	52,7	0,6	42,7	37,3	-5,4
49.	" " II	3,0	6,8	3,8	39,3	38,6	-0,6	57,6	54,5	-3,1
50.	Pforzheim	10,5	9,9	-0,6	20,6	30,9	10,3	68,9	59,1	-9,8
51.	Bruchsal-Durlach	31,6	38,9	7,3	24,2	15,7	-8,5	44,2	45,4	1,2
52.	Stadt Bruchsal	49,3	54,0	4,7	38,6	33,8	-4,8	11,6	12,2	0,6
53.	Bruchsal	66,3	77,1	10,8	10,3	6,8	-3,5	23,4	16,1	-7,3
54.	Bretten-Bruchsal	47,4	45,8	-1,6	31,0	37,0	6,0	21,5	17,1	-4,4
54.	Wiesloch-Bruchsal	58,3	76,9	18,6	21,7	12,7	-9,0	20,0	10,2	-9,8
55.	Heidelberg-Wiesloch	26,9	—	-26,9	29,7	63,2	33,5	43,4	36,7	-6,7
56.	Schwegingen	—	30,0	3,1	—	33,2	3,5	—	—	—
57.	Mannheim-Schwegingen	33,7	36,8	3,1	26,8	24,5	-2,3	39,5	38,7	-0,8
58.	Mannheim-Stadt I	26,6	35,9	9,3	20,5	25,0	4,5	52,9	39,0	-13,9
59.	" " II	12,0	12,2	0,2	21,1	20,9	-0,2	66,7	66,7	0,0
60.	" " III	13,2	13,5	0,3	25,1	33,9	8,8	61,6	52,5	-9,1
61.	" " IV	13,4	13,4	0,0	52,6	64,7	12,1	33,7	21,6	-12,1
62.	" " V	12,9	16,6	3,7	49,0	31,8	-17,2	37,8	51,6	13,8
63.	Weinheim-Mannheim	16,3	16,0	-0,3	18,8	29,7	10,9	64,8	53,9	-10,9
64.	Heidelberg-Stadt I	14,2	17,8	3,6	52,2	43,4	-8,8	33,4	38,8	5,4
65.	" " II	11,4	21,7	10,3	63,4	54,0	-9,4	25,0	23,7	-1,3
66.	Eppingen-Sinsheim-Wiesloch	16,6	27,9	11,3	57,8	47,2	-10,6	25,4	24,7	-0,7
67.	Sinsheim	43,6	53,1	9,5	23,2	26,6	3,4	33,0	20,2	-12,8
68.	Heidelberg-Eberbach	34,2	47,2	13,0	51,4	46,0	-5,4	14,4	6,8	-7,6
69.	Buchen-Eberbach-Mosbach-Adelslm.	21,9	—	-21,9	43,7	66,3	22,6	34,4	33,6	-0,8
70.	Mosbach	22,1	—	-22,1	44,2	44,2	0,0	—	—	—
71.	Bogberg-Adelsheim	71,2	74,2	3,0	15,9	18,6	2,7	12,7	6,9	-5,8
72.	Tauberbischofsheim	49,7	56,9	7,2	36,2	35,2	-1,0	14,1	7,9	-6,2
73.	Wertheim-Buchen-Tauberbischofshm.	48,4	54,4	6,0	44,6	42,3	-2,3	6,9	3,3	-3,6
	Großherzogtum	88,5	91,7	3,2	6,0	5,4	-0,6	5,2	2,8	-2,4
		74,7	84,1	9,4	15,5	11,4	-4,1	8,3	3,2	-5,1
		39,7	44,4	4,7	32,1	33,2	1,1	28,1	22,3	-5,8
		45,4	5,7	—	32,2	0,1	—	—	—	—

*) Bgl. auch die Anmerkungen zur vorangehenden Übersicht B, die hier entsprechend Anwendung finden.

(Fortsetzung des Textes von Seite 125.)

Auch der liberale Stimmenanteil ist in mehr Wahlkreisen (37) zurückgegangen als gestiegen. Am stärksten gewachsen ist er im 23. Wahlkreis (um 18,2%), am tiefsten gefallen im 45. Wahlkreis (um 11,3%).

In der Übersicht D (S. 128/9) sind die Ergebnisse des ersten Wahlgangs vom 21. Oktober 1913 in den 13 privilegierten Städten mit denjenigen in den übrigen Landesteilen verglichen.

Auf 100 Einwohner der städtischen Wahlkreise kamen wieder 15 Evangelische mehr und rund 5 Wahlberechtigte weniger als in den übrigen Wahlkreisen mit ihrer vorwiegend katholischen und im allgemeinen dichterbevölkerten Bevölkerung; an der Abstimmung beteiligten sich diesmal in den städtischen Wahlkreisen von 100 Wahlberechtigten durchschnittlich nur 2 mehr als in den übrigen Landesteilen (gegen 9 im Jahr 1909).

Sieht man wegen der Wahlkompromisse von den Einzelparteien ab und faßt die Stimmen wie bei den Übersichten B und C nach den drei großen Parteigruppen zusammen, so kommen Stimmen

	auf die rechtsstehenden Parteien	auf die Liberalen	auf die Sozialdemokraten
	Zahl	Zahl	Zahl
	%	%	%
in den städtischen Wahlkreisen . .	21 076	35 668	33 890
	23,2	39,4	37,3
„ „ übrigen „ „ . .	127 115	75 117	40 488
	52,4	30,9	16,6

In den städtischen Wahlkreisen besitzen die liberalen Parteien die größte Anhängerenschaft, die rechtsstehenden Parteien die kleinste. Bei den übrigen Wahlkreisen verschiebt sich dieses Verhältnis zugunsten der Parteien der Rechten, die hier über die absolute Stimmenmehrheit

D. Vergleichende Darstellung der Ergebnisse des ersten Wahlgangs

1	2	3		4		5		6	7	8	9	10		11	12		
		Zahl der Wahlkreise	Bevölkerung am 1. Dezember 1910		Von 100 Einwohnern waren		Zahl der Wahlberechtigten					Auf 100 Einwohner kamen Wahlberechtigte	Zahl der abgegebenen			Von 100 Wahlberechtigten haben abgestimmt	
			Überhaupt	Evan-gelische (einschl. Luth., Reform. usw.)	Römisch-katholische	evan-gelisch							rö-misch-katholisch				günstigen
Städtische Wahlkreise	24	694407	339292	327215	48,9	47,1	113 255	16,3	90 756	739	80,8						
Übrige Wahlkreise	49	1448426	487072	943559	33,6	65,1	312 024	21,5	242 988	1867	78,5						

¹⁾ Einschl. der 842 Stimmen für den nationalliberalen Sonderkandidaten im 37. Wahlkreis (Stadt Rastatt). ²⁾ Davon Standspartei. ³⁾ Auf einen altnationalliberalen Kandidaten.

E. Die Ergebnisse des ersten Wahlgangs nach Gemeindegrößen

1	2	3		4		5		6	7	8	9	10		11	12		
		Zahl der Gemeinden und abge-sonderten Ge-markungen mit eigener poli-zei-licher Ver-waltung	Bevölkerung am 1. Dezember 1910		Von 100 Ein-wohnern waren		Zahl der Wahl-berech-tigten					Auf 100 Ein-wohner kamen Wahl-berech-tigte	Zahl der abgegebenen			Von 100 Wahl-berech-tigten haben abge-stimmt	
			Überhaupt	Evan-gelische (einschl. Luth., Reform. usw.)	Römisch-katholische	evan-gelisch							rö-misch-katholisch				günstigen
Gemeinden mit																	
a) weniger als 2000 Einwohnern . .	¹⁾ 1412	906100	270363	626307	29,8	69,1	202246	22,3	156070	1182	77,8						
b) 2000 bis unter 5000 Einwohnern	²⁾ 151	420791	160985	253950	38,3	60,4	86948	20,7	67867	541	78,7						
c) 5000 bis unter 10 000 Einwohnern	14	96441	43220	51057	44,8	52,9	18212	18,9	14993	102	82,9						
d) 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern	8	116274	52373	61348	45,0	52,8	20347	17,5	17885	148	88,6						
e) 20 000 und mehr Einwohnern . .	7	603227	299423	278112	49,6	46,1	97526	16,2	76929	633	79,5						
A. Stadtgemeinden .	³⁾ 128	1018957	446919	536935	43,9	52,7	177754	17,4	142122	1166	80,6						
B. Landgemeinden .	⁴⁾ 1464	1123876	379445	738939	33,8	65,3	247525	22,0	191622	1440	78,0						

¹⁾ Ohne die in der Anmerkung ²⁾ genannten abge-sonderten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung. ²⁾ Sandorf sowie Rudensturm und Strakenheim, welche mit den Gemeinden Hagsfeld bzw. Dossenheim, Sandhausen, Wallstadt Gernsbach (mit den Stadtgemeinden Gessingen, Bränningen, Hansach und Osterburken vereinigt), sowie die abge-s. Gemarkungen vereinigt. ³⁾ Ohne die unter Anmerkung ²⁾ genannten Landgemeinden und abge-s. Gemarkungen mit eig. polit. Verwaltung. ⁴⁾ Davon 813 (1,1%) Stimmen auf altnationalliberale Kandidaten und 435

verfügen, während die Sozialdemokratie an letzter Stelle kommt. Am gleichmäßigsten verteilen sich die Stimmenanteile der Liberalen auf die beiden Wahlkreisgruppen. In den vorwiegend ländlichen Wahlkreisen verfügen die bürgerlichen Parteien über mehr als vier Fünftel aller Stimmen

(83,3 %), die Sozialdemokraten nur über ein Sechstel derselben (16,6 %), bei den städtischen Wahlkreisen beträgt der Anteil der bürgerlichen Stimmen an der Gesamtstimmenzahl nur stark drei Fünftel (62,6 %), während die sozialdemokratischen Stimmen annähernd zwei Fünftel (37,3 %) ausmachen.

Noch beachtenswertere Unterschiede zeigen sich nach der untenstehenden Übersicht E, welche die Wahlergebnisse vom 21. Oktober 1913 in fünf Gemeindegrößenklassen sowie nach Stadt- und Landgemeinden überhaupt bringt.

in den städtischen mit denjenigen in den übrigen Wahlkreisen.

13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30																	
Von den gültigen Stimmen																	
fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												waren					
National-liberale		Fortschrittliche Volkspartei		Sozialdemokraten		Zentrum		Konser-vative		Bund der Landwirte		Reichs-partei		Sonstige		zerpflittert	
Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
¹⁾ 21105	¹⁾ 23,3	14 563	16,1	33 890	37,3	17 620	19,4	—	—	—	—	2208	2,4	²⁾ 1248	²⁾ 1,4	122	0,1
59 369	24,4	15 748	6,5	40 438	16,6	98 614	40,6	16231	6,7	12120	5,0	—	—	³⁾ 150	³⁾ 0,1	318	0,1

813 (0,8 %) Stimmen auf nationalliberale Kandidaten und 435 (0,5 %) Stimmen auf Kandidaten der Mittel-

Klassen sowie nach Stadt- und Landgemeinden.

13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30																	
Von den gültigen Stimmen																	
fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												waren					
National-liberale		Fortschrittliche Volkspartei		Sozialdemokraten		Zentrum		Konser-vative		Bund der Landwirte		Reichs-partei		Sonstige		zerpflittert	
Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
38 099	24,4	7 557	4,8	17 930	11,5	72 394	46,4	9 404	6,0	10380	6,7	—	—	⁴⁾ 71	⁴⁾ 0,0	235	0,2
15 427	22,7	6 168	9,1	17 301	25,5	22 736	33,5	5 182	7,7	951	1,4	—	—	⁵⁾ 21	⁵⁾ 0,0	81	0,1
4 761	31,7	1 391	9,3	4 110	27,4	2 435	16,2	1 448	9,7	789	5,3	—	—	⁶⁾ 58	⁶⁾ 0,4	1	0,0
⁷⁾ 2 897	16,2	4 844	27,1	5 380	30,1	4 270	23,9	197	1,1	—	—	291	1,6	—	—	6	0,0
19 290	25,1	10 351	13,5	29 607	38,5	14 399	18,7	—	—	—	—	1 917	2,5	⁸⁾ 1248	⁸⁾ 1,6	117	0,1
⁹⁾ 35513	25,0	19 603	13,8	43 430	30,6	34 803	24,5	3 156	2,2	1 945	1,4	2 208	1,5	⁹⁾ 1311	⁹⁾ 0,9	153	0,1
44 961	23,5	10 708	5,6	30 898	16,1	81 431	42,5	13075	6,8	10175	5,3	—	—	¹⁰⁾ 87	¹⁰⁾ 0,0	287	0,2

unter die abgeh. Bemerkungen mit eig. poliz. Verwaltung Hardtwald, Schwabenheim, Bruchhausen, Kirchgartshausen und Heddesheim je zu einem Wahlbezirk vereinigt waren; ¹⁾ desgl. die Landgemeinden Bartenberg, Bruggen, Sulzbach und ufm. Dergentst. und Wemmershof, Wlberg und Hölferkotten (mit den Stadtgemeinden Adelsheim, Grünfeld und Kilsheim ²⁾ Einschl. der 842 Stimmen für den nationalliberalen Sonderkandidaten im 37. Wahlkreis (Stadt Raftatt). ³⁾ Auf einen (0,5 %) Stimmen auf Kandidaten der Mittelstandspartei; ⁴⁾ desgl. 876 (0,6 %) und 435 (0,3 %) Stimmen.

Zu dieser Übersicht sei bemerkt, daß, soweit Gemeinden und abgesonderte Bemerkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung mit andern Gemeinden zu einem Wahlbezirk vereinigt wurden, deren Zählung ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl, den städtischen oder ländlichen Charakter

immer bei der Gruppe derjenigen Gemeinden erfolgt ist, welcher dieselben zugeteilt waren. Es war dies notwendig, um die Bevölkerungszahlen usw. mit den Wahlergebnissen in Übereinstimmung zu halten, da für die aus mehreren Gemeinden usw. zusammengesetzten Wahlbezirke gemeindeweise getrennte Wahlergebnisse nicht festgestellt werden. Die auf diese Weise bei den einzelnen Gruppen hinzugekommenen Gemeinden und abgesonderten Gemarkungen sind durch Anmerkungen hervorgehoben.

Aus der Übersicht E ergibt sich, daß mit zunehmender Größe der Gemeinden der Prozentsatz der unter der Gesamtbevölkerung enthaltenen Römisch-Katholischen sowie der Wahlberechtigten ständig abnimmt (von 69,1 bis zu 46,1 % bzw. von 22,3 bis zu 16,2 %), während derjenige der Evangelischen stetig wächst (von 29,8 auf 49,6 %).

Auch der Prozentsatz der Abstimmenden nimmt in den vier ersten Gemeindegrößenklassen ständig zu (von 77,8 bis 88,6 %), ist in den Gemeinden von 20 000 und mehr Einwohnern aber wieder geringer als bei den zwei leztvorangehenden Größenklassen (79,3 %). Die Landgemeinden weisen unter 100 Einwohnern durchschnittlich 12 Katholiken und 4 Wahlberechtigte mehr auf als die Städte, dagegen entfallen auf jene 10 Evangelische weniger und übten in denselben auf 100 Wahlberechtigte 2 Wähler weniger ihr Wahlrecht aus als in den Stadtgemeinden (gegen 7 im Jahr 1909).

Für die drei sich bekämpfenden Parteigruppen ergeben die Abstimmungsergebnisse nach Gemeindegrößenklassen sowie nach Stadt- und Landgemeinden folgendes Bild:

Gemeindegrößenklassen	Rechte		Liberalen		Sozialdemokraten	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
a) Unter 2 000 Einwohner	92 249	59,1	45 656	29,2	17 930	11,5
b) 2 000 bis unter 5 000 Einwohner	28 890	42,6	21 595	31,8	17 301	25,5
c) 5 000 " " 10 000 "	4 730	31,6	6 152	41,0	4 110	27,4
d) 10 000 " " 20 000 "	4 758	26,6	7 741	43,3	5 380	30,1
e) 20 000 und mehr Einwohner	17 564	22,8	29 641	38,6	29 607	38,5
Stadtgemeinden	43 423	30,5	55 116	38,8	43 430	30,6
Landgemeinden	104 768	54,6	55 669	29,1	30 898	16,1

In den Gemeinden unter 2000 Seelen haben die Kandidaten der Rechten im Jahr 1913 nahezu drei Fünftel (59,1 %) aller Stimmen auf sich vereinigt (gegen 51,5 % im Jahr 1909). Die Steigerung des Stimmenanteils dieser Parteigruppe ist in den kleinsten Gemeinden fast ausschließlich auf Kosten der Sozialdemokratie erfolgt; dieser sind nur noch 11,5 % der Stimmen zugefallen, während sie im Jahr 1909 über 18,8 % verfügte. Mit zunehmender Größe der Gemeinden zeigt sich eine ständige und recht erhebliche Abnahme des Stimmenanteils der rechtsstehenden Parteien zugunsten der Sozialdemokratie und der liberalen Parteien; in den größten Gemeinden beträgt der Stimmenanteil der Kandidaten der Rechten nur noch etwas mehr als ein Fünftel (22,8 %). Im umgekehrten Verhältnis steigt die Anhängerschaft der Sozialdemokratie von 11,5 % bis auf 38,5 % in den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Auch der Stimmenanteil der liberalen Parteien wächst in den vier ersten Gemeindegrößenklassen von 29,2 auf 43,3 % stetig und geht nur in den größten Gemeinden infolge stärkerer Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen auf 38,6 % zurück.

Bei den Stadt- und Landgemeinden sind die Verhältnisse ähnlich gelagert. In den Stadtgemeinden haben die Liberalen mit 38,8 % aller Stimmen die meisten Anhänger (gegen 37,2 % im Jahr 1909), während sich die Stimmenanteile der Rechten und der Sozialdemokratie mit 30,5 und 30,6 % die Wage halten. In den Landgemeinden dagegen entfallen auf rechtsstehende Kandidaten diesmal mehr als die Hälfte aller Stimmen (54,6 % gegen 47,9 % im Jahr 1909), auf die sozialdemokratischen Kandidaten wieder die wenigsten Stimmen (nur 16,1 % gegen 23,5 % im Jahr 1909). Die liberalen Parteien haben ihren Stimmenanteil gegenüber den Wahlen von 1909 auch in den Landgemeinden um ein kleines verbessert (von 28,4 auf 29,1 %).

Endlich sind in der Übersicht F auf S. 132/3 noch die Ergebnisse des ersten Wahlgangs in den 5 Städten, welche in zwei und mehr Wahlkreise eingeteilt sind, je in einer Summe zur Darstellung gebracht und denselben die Gesamtergebnisse der Neuwahlen von 1909

und 1905 zur Vergleichung gegenübergestellt. Diese Städtezahlen waren bisher in Tabelle 1 der Landtagswahlnummern aufgenommen, doch mußte in Tabelle 1 dieser Veröffentlichung hiervon abgesehen werden, weil nach dem Wunsche der zweiten Kammer unter den einzelnen Wahlkreisnummern die Ergebnisse der vorausgegangenen Neuwahlen beizusetzen waren. Unter „fortschrittliche Volkspartei“ (Sp. 15/16) sind bei den Neuwahlen von 1909 und 1905 die auf demokratische, freisinnige und nationalsoziale Kandidaten gefallenen Stimmen zusammengefaßt.

Der erste Wahlgang am 21. Oktober 1913 brachte für 15 städtische und 38 vornehmlich ländliche Wahlkreise die Entscheidung. Es wurden gewählt

Parteiangehörige	Städtischen Wahlkreise Zahl	in den übrigen Wahlkreisen Zahl	Wahlkreise überhaupt Zahl	Nummern der Wahlkreise*
Zentrum	3	26	29	1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 15, 16, 17, 18, 21, 24, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39, 51, 52, 54, 69, 72, 73, 27, 46, 70, 66, 71
Konservative	—	3	3	
Bund der Landwirte	—	2	2	
Nationalliberale	3	6	9	12, 14, 23, 30, 37, 42, 55, 64, 68
Fortschrittliche Volkspartei	1	—	1	47
Sozialdemokraten	8	1	9	41, 43, 45, 48, 49, 58, 59, 61, 62.
Zusammen	15	38	53	

Die 116 234 Stimmen für das Zentrum verhalfen 29 Kandidaten dieser Partei zum Siege, während die 80 474 Stimmen für nationalliberale Kandidaten und die 74 328 sozialdemokratischen Stimmen nur je 9 Bewerbern dieser Parteien gleich beim ersten Wahlgang das Mandat sicherten. 3 dieser nationalliberalen Sitze (des 37. Wahlkreises, wo gegen den fortschrittlichen Blockkandidaten ein nationalliberaler Sonderkandidat aufgestellt war, sowie des 55. und 68. Wahlkreises) waren zudem mit Unterstützung der rechtsstehenden Parteien errungen worden. Den fortschrittlichen Kandidaten fiel beim ersten Wahlgang mit ihren 30 311 Stimmen gar nur 1 Kammerstuhl zu, wogegen die konservativen und bündlerischen Bewerber mit 28 351 Stimmen sich gleich 5 Mandate sichern konnten. Bei den Wahlen im Jahr 1909 setzten das Zentrum in nur 23, die Nationalliberalen in nur 4 Wahlkreisen, die Fortschrittler ebenfalls in 1 Wahlkreis, die Sozialdemokraten dagegen in 10 Wahlkreisen die Wahl ihrer Parteiangehörigen ohne Stichwahl durch. Für Konservative und Bund der Landwirte war der erste Wahlgang damals ergebnislos. Die Hauptwahlen im Jahr 1913 brachten somit dem Zentrum 6, den Nationalliberalen sowie den Konservativen und dem Bund der Landwirte je 5 Mandate mehr, der Sozialdemokratie aber 1 Mandat weniger als jene des Jahres 1909.

Die Parteien der Rechten verfügten nach den Hauptwahlen im Jahr 1913 schon über $(29 + 3 + 2 =)$ 34 Kammerstimmen, also nur über 3 Sitze weniger als zur absoluten Kammermehrheit notwendig waren, der bürgerlichen Linken und der Sozialdemokratie waren zusammen dagegen nur $(9 + 1 + 9 =)$ 19 Mandate zugefallen.

Nicht weniger als 10 Kandidaten des Zentrums (1909 nur 2) und 1 Kandidat der Nationalliberalen wurden im Jahr 1913 mit dreiviertel Stimmenmehrheit gewählt. Davon erzielten 5 Zentrumskandidaten zwischen 75 und 80 %, 3 Zentrumskandidaten und der nationalliberale Kandidat (im 30. Wahlkreis) zwischen 80 und 85 %, 1 Zentrumskandidat 86,9 % (im 15. Wahlkreis) und der Zentrumskandidat des 72. Wahlkreises sogar 90,8 % aller gültigen Stimmen. 70 bis zu 75 % Stimmen vereinigten sich auf 3 weitere Zentrumskandidaten. Mit 60 bis 70 % Stimmen wurden 6 Zentrumskandidaten, 2 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat gewählt. Eine Stimmenmehrheit von 50 bis 60 % erzielten 10 Zentrumskandidaten, 8 Sozialdemokraten, 6 Nationalliberale, 3 Konservative, 2 Bündler und 1 Fortschrittler.

Stichwahl war in 20 Wahlkreisen notwendig, und zwar in 9 städtischen und 11 vorwiegend ländlichen.

In die engere Wahl hatten nach den Ergebnissen der Hauptwahlen die Kandidaten nachgenannter Parteien in folgenden Wahlkreisen zu kommen:

* Die Nummern der städtischen Wahlkreise sind halbfett gedruckt.

	Nummer der Wahlkreise*)	Zahl
Nationalliberale und Zentrum	6, 22	2
" " Bund der Landwirte	67	1
" , Sozialdemokraten und Zentrum	13, 19, 20, 35, 65	5
" , fortschrittl. Volkspartei und Sozialdemokraten	25, 60	2
" , Sozialdemokraten und Konservative	40, 63	2
" " " Bund der Landwirte	53, 57	2
Fortschrittliche Volkspartei und Zentrum	3	1
" " , Sozialdemokraten und Zentrum	11	1
" " " " " Konservative	50	1
" " " " " Reichspartei	44	1
" " " " " Zentrum u. Konservative	26	1
Sozialdemokraten und Konservative	56	1.

F. Die Gesamtergebnisse des ersten Wahlgangs in den Städten,

Name der Städte	Jahr der Neuwahlen	Bevölkerung			Von 100 Einwohnern waren		Zahl der Wahlberechtigten	Auf 100 Einwohner Wahlberechtigte	Zahl der abgegebenen		Von 100 Wahlberechtigten haben abgestimmt
		Überhaupt	Davon		evangelisch	römisch-katholisch			gültigen	ungültigen	
			Evangelische (einschl. Luth., Reform. usw.)	Römisch-katholische							
Freiburg (18.—20. Wahlkreis)	1913	83 324	23 886	57 283	28,7	68,7	13 481	16,2	10 998	114	82,4
	1909	76 886	21 325	53 681	27,7	69,8	12 552	15,9	10 286	110	82,8
	1905	61 504	16 944	42 929	27,5	69,8	11 160	18,1	8 803	37	79,2
Karlsruhe (41.—44. Wahlkreis)	1913	134 411	67 545	61 667	50,3	45,9	24 964	18,6	18 684	183	75,6
	1909	119 813	62 941	52 305	52,5	43,7	20 438	17,1	17 105	185	84,6
	1905	97 285	51 102	42 212	52,5	43,4	16 360	16,8	14 026	82	86,2
Pforzheim (47. u. 48. Wahlkreis)	1913	73 770	57 301	14 241	77,7	19,3	11 515	15,6	9 852	96	86,4
	1909	59 389	46 601	11 139	78,5	18,8	9 489	16,0	8 064	48	85,5
	1905	49 660	39 578	8 769	79,7	17,7	8 510	17,1	7 090	28	83,6
Mannheim (58.—62. Wahlkreis)	1913	206 049	105 323	88 767	51,1	43,1	31 349	15,2	24 963	159	80,1
	1909	163 693	83 590	70 544	51,1	43,1	25 365	15,5	20 506	209	81,7
	1905	141 181	71 654	61 264	50,8	43,4	23 116	16,4	16 959	71	73,7
Heidelberg (64. u. 65. Wahlkreis)	1913	56 016	34 212	19 571	61,1	34,9	8 037	14,3	5 890	41	73,8
	1909	49 527	30 652	16 920	61,9	34,2	7 434	15,0	5 600	23	75,6
	1905	43 998	27 037	15 246	61,5	34,7	6 699	15,2	5 301	15	79,4

1) Auf Kandidaten der Mittelstandsvereinigung. 2) Auf einen altnationalliberalen Kandidaten. 3) Auf

Bei den Stichwahlen waren also zugelassen: Sozialdemokratische Kandidaten in 16 Wahlkreisen, nationalliberale Kandidaten in 14, Zentrumskandidaten in 10, Fortschrittler in 7, Konservative in 5, Bündler in 3 Wahlkreisen und Reichsparteiler in 1 Wahlkreis (im gesamten 56 Kandidaten). Nur je 2 Stichwahlkandidaten kamen in 5 Wahlkreisen, je 3 Stichwahlkandidaten in 14 Wahlkreisen und 4 solcher Kandidaten in 1 Wahlkreis in Betracht.

Der vor den Hauptwahlen getroffenen festen Vereinbarung gemäß schlossen die nationalliberale Partei, die fortschrittliche Volkspartei und die sozialdemokratische Partei ein Stichwahlabkommen ab, das sog. Großblockabkommen, nach welchem sich diese Parteien verpflichteten, in allen Wahlkreisen, in denen Kandidaten des Zentrums und seiner Verbündeten

*) Die Nummern der städtischen Wahlkreise sind halbfett gedruckt.
1) In diesen Wahlkreisen jungliberale Kandidaten.

(der Konservativen und Bündler) in der Stichwahl standen, ihre Stimmen auf einen einzigen Kandidaten der Linken zu vereinigen. Von dieser Vereinbarung wurden nur die Wahlkreise 40 (Karlsruhe), 60 (Mannheim-Stadt III) und 63 (Weinheim-Mannheim) ausgenommen; in diesen 3 Wahlkreisen sollte der Wahlkampf auch unter den Kandidaten der Linken ausgefochten werden. Als gemeinsame Kandidaten der Linken wurden erklärt: Die nationalliberalen Kandidaten im 6., 13., 20., 22., 35., 53., 65. und 67. Wahlkreis, die Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei im 3., 25., 26. und 44. Wahlkreis, sowie die sozialdemokratischen Kandidaten im 11., 19., 50., 56. und 57. Wahlkreis. Zurückgezogen wurden demzufolge die nationalliberalen Stichwahlkandidaturen im 19. und 57. Wahlkreis, die fortschrittlichen Kandidaturen im 11. und 50. Wahlkreis, sowie die sozialdemokratischen Kandidaturen im 13., 20., 25., 26., 35., 44., 53. und 65. Wahlkreis. Auch die nationalliberale Stichwahlkandidatur im 25. Wahlkreis (Stadt Lahr) wäre nach dem Blockabkommen zurückzuziehen gewesen, doch hielt der nationalliberale Verein Lahr trotz der Bemühungen der Parteileitung auf lückenlose Durchführung des Wahlabkommens an

welche in zwei und mehr Wahlkreise eingeteilt sind.

Von den gültigen Stimmen															
fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												waren zersplittert			
National-liberale		Fortschrittliche Volkspartei		Sozialdemokraten		Zentrum		Konservative		Bund der Landwirte		Reichspartei		Sonstige	
Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
3213	29,2	—	—	2663	24,2	5112	46,5	—	—	—	—	—	—	10	0,1
2981	29,0	—	—	3007	29,2	4283	41,6	—	—	—	—	—	—	15	0,2
2894	32,9	—	—	1860	21,1	3929	44,6	—	—	—	—	—	—	120	1,4
4812	25,7	2197	11,8	7675	41,1	2057	11,0	—	—	—	—	1917	10,3	26	0,1
2714	15,8	2680	15,7	8466	49,5	—	—	—	—	—	—	—	—	03 234	18,9
3376	24,0	2791	19,9	4779	34,1	2805	20,0	179	1,3	—	—	—	—	—	—
2030	20,6	2418	24,5	4584	46,5	—	—	—	—	—	—	—	—	813	8,3
2139	26,5	1544	19,2	4009	49,7	362	4,5	—	—	—	—	—	—	—	—
3412	48,1	—	—	3326	46,9	334	4,7	—	—	—	—	—	—	—	—
4989	20,0	4018	16,1	12309	49,3	3598	14,4	—	—	—	—	—	—	—	—
3360	16,4	3335	16,3	10979	53,5	2791	13,6	—	—	—	—	—	—	—	—
2797	16,5	3234	19,1	7806	46,0	2936	17,3	—	—	—	—	—	—	—	—
2971	50,4	—	—	1428	24,3	1036	17,6	—	—	—	—	—	—	435	7,4
2541	45,4	839	15,0	1414	25,2	795	14,2	—	—	—	—	—	—	—	—
3292	62,2	—	—	999	18,8	999	18,8	—	—	—	—	—	—	—	—

Kandidaten der Mittelstandspartei.

dieser Kandidatur fest. Das geschlossene Eintreten der Sozialdemokratie für den als Blockkandidaten erklärten fortschrittlichen Bewerber verhalf diesem aber trotzdem zum Siege. In dem vom Großblockabkommen ausgenommenen 60. Wahlkreis wurde die sozialdemokratische Kandidatur als aussichtslos ebenfalls zurückgezogen und den sozialdemokratischen Wählern freigestellt, für einen der beiden liberalen Stichwahlkandidaten einzutreten oder sich der Wahl zu enthalten. Im ganzen wurden von den Großblockparteien 13 Stichwahlkandidaturen zurückgezogen, 9 sozialdemokratische und je 2 nationalliberale und fortschrittliche.

Die sich gegenseitig unterstützenden Parteien der Rechten zogen 6 Stichwahlkandidaturen zurück, nämlich die 3 Zentrums-kandidaturen im 13., 26. und 65. Wahlkreis, die 2 konservativen Kandidaturen im 40. und 63. Wahlkreis sowie die reichsparteiliche Kandidatur im 44. Wahlkreis. Die Stichwahlparole des Zentrums richtete sich besonders scharf gegen die sozialdemokratischen und fortschrittlichen Kandidaten. Für die Wahlkreise, in welchen

die Gefahr eines sozialdemokratischen oder linksliberalen Sieges drohte, wurde das Eintreten für den nationalliberalen Kandidaten empfohlen. Dieser Wahlparole dürften sich auch die andern rechtsstehenden Parteien angeschlossen haben.

Am zweiten Wahlgang waren nach Zurückziehung der (13 + 6 =) 19 Kandidaturen noch 37 Kandidaten beteiligt. Es standen sich Kandidaten folgender Parteien gegenüber:

	Nummer der Wahlkreise	Zahl
Nationalliberale und Zentrum	6, 20, 22, 35	4
" " Bund der Landwirte	53, 67	2
" " fortschrittliche Volkspartei	25, 60	2
" " Sozialdemokraten	40, 63	2
Fortschrittliche Volkspartei und Zentrum	3	1
" " " Konservative	26	1
Sozialdemokraten und Zentrum	11, 19	2
" " Konservative	50, 56	2
" " Bund der Landwirte	57	1

Die nationalliberalen Stichwahlkandidaten des 13. und 65. Wahlkreises, sowie der fortschrittliche Kandidat des 44. Wahlkreises hatten keine Gegenkandidaten mehr. Die Nationalliberalen kämpften in 12 Stichwahlkreisen, die Sozialdemokraten und das Zentrum in je 7, die fortschrittliche Volkspartei in 5, die Konservativen und der Bund der Landwirte in je 3 Wahlkreisen um das Mandat.

Beim zweiten Wahlgang war die Wahlbeteiligung in 16 Wahlkreisen stärker und in nur 4 Wahlkreisen schwächer als bei der Hauptwahl (s. die vergleichende Darstellung in Tabelle 6). Die meisten Wähler (94,4 %) haben im 22. Wahlkreis abgestimmt; in weiteren 6 Wahlkreisen betrug die Wahlbeteiligung ebenfalls 90 % und mehr der Wahlberechtigten, nämlich im 6. Wahlkreis 94,1 %, im 19. Wahlkreis 90,0 %, im 26. Wahlkreis 90,5 %, im 50. Wahlkreis 90,3 %, im 53. Wahlkreis 93,9 % und im 67. Wahlkreis 92,2 %. Die Wahlbeteiligung gegenüber dem ersten Wahlgang war in 3 Wahlkreisen um mehr als 10 % stärker, und zwar im 67. Wahlkreis um 14,8 %, im 22. Wahlkreis um 14,4 % und im 26. Wahlkreis um 11,3 %. Die wenigsten Wähler kamen in den Wahlkreisen 44 (45,6 %), 65 (51,2 %), 13 (54,9 %) und 11 (58,8 %) zur Wahlurne. Bei den drei erstgenannten Wahlkreisen lag die Ursache der geringen Wahlbeteiligung in der Zurückziehung aller Gegenkandidaten der liberalen Bewerber, im 11. Wahlkreis war der Sieg des Großblockkandidaten (Sozialdemokraten) auch bei Wahlenthaltung der liberalen Parteien gesichert. Der 11. Wahlkreis ist auch der einzige Stichwahlkreis gewesen, in welchem dem obliegenden Kandidaten weniger Stimmen als in der Hauptwahl zufielen (nur 1099 gegen 1122). Der Rückgang des Prozentsatzes der Wahlbeteiligung gegenüber den Hauptwahlen beträgt im 44. Wahlkreis 32,1 %, im 11. Wahlkreis 27,3 %, im 13. Wahlkreis 24,5 % und im 65. Wahlkreis 23,0 %.

Über die Wahlbeteiligung in den einzelnen Gemeinden, welche die Tabelle 4 nachweist, sei nur hervorgehoben, daß in 4 Gemeinden des 6. Wahlkreises (Biesingen, Eßlingen, Heidenhofen und Eckartsbrunn) sich sämtliche Wahlberechtigten an der Wahl beteiligten, und in nur 16 Gemeinden (alle des 13. Wahlkreises) weniger als die Hälfte der Berechtigten ihr Wahlrecht ausübten. In 3 dieser Gemeinden (Mambach, Pfaffenberg und Lunau) wurde kein einziger Stimmzettel abgegeben; es hat also dort sogar kein Mitglied der Wahlkommission abgestimmt.

Nur in einem Wahlkreis trug in der engeren Wahl der Kandidat der Rechten (ein Zentrumskandidat) den Sieg davon, die übrigen 19 Kammeritze fielen dem Großblock zu; die Nationalliberalen errangen 11, die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie je 4 Mandate. Es siegte der Kandidat

	im Wahlkreis *)
der Nationalliberalen	6, 13, 20, 22, 35, 40, 53, 60, 63, 65, 67
" fortschrittlichen Volkspartei	3, 25, 26, 44
" Sozialdemokraten	11, 50, 56, 57
des Zentrums	19.

*) Die Nummern der städtischen Wahlkreise sind halbsett gedruckt.

1) In diesen Wahlkreisen jungliberale Kandidaten.

Die in der Stichwahl obsiegenden Kandidaten haben, ausgenommen im bereits erwähnten 11. Wahlkreis, eine größere Anzahl Stimmen auf sich vereinigt als in der Hauptwahl. Die Stimmenzunahme dieser Kandidaturen schwankt zwischen 290 im 19. Wahlkreis (Zentrum) und 1441 im 26. Wahlkreis (Fortschrittler). Über 1000 Stimmen mehr als in der Hauptwahl erzielten noch die Gewählten des 53. (ein Nationalliberaler mit einer Stimmenzunahme von 1179) und 56. Wahlkreises (ein Sozialdemokrat 1036). Auch den ohne Gegenkandidaten in der Stichwahl Gewählten des 13., 44. und 65. Wahlkreises wurde eine erhebliche Anzahl Stimmen mehr zugewendet als in der Hauptwahl, nämlich 992, 483 und 616. Sieht man von diesen drei Wahlkreisen ab, so hat der obsiegende sozialdemokratische Kandidat des 11. Wahlkreises trotz des kleinen Stimmenrückgangs gegenüber der Hauptwahl mit 67,5 % den größten Stimmenanteil erzielt. Mit 62,0 % aller gültigen Stimmen steht der gewählte Nationalliberale des 20. Wahlkreises an zweiter Stelle; Stimmenanteile zwischen 55 und 60 % erreichten 2 Nationalliberale sowie je 1 Fortschrittler und Sozialdemokrat. Von den übrigen Gewählten hatten diejenigen des 19. (Zentrum) und 22. Wahlkreises (Nationalliberaler) mit je 50,8 von hundert gültigen Stimmen die kleinste Mehrheit.

Die Neuwahlen im Oktober 1913 ergaben folgende Zusammensetzung der zweiten Kammer für die Landtagsperiode 1913/17:

Parteien	Zahl	Kammerfrö %	Parteigruppen	Zahl	Kammerfrö %
Zentrum	30	41,7	Rechte	35	47,9
Konservative	3	4,1			
Bund der Landwirte	2	2,7			
Nationalliberale	20	27,4	Liberaler	25	34,3
Fortschrittliche Volkspartei	5	6,9			
Sozialdemokraten	13	17,8	Sozialdemokraten	13	17,8

Gegenüber dem Bestände der politischen Parteien in der Landtagsperiode 1909/13 haben das Zentrum 4 Sitze, die Nationalliberalen 3 Sitze, die Konservativen und der Bund der Landwirte je 1 Sitz gewonnen, die Sozialdemokraten dagegen 7 und die fortschrittliche Volkspartei 2 Sitze verloren.

Für 54 Wahlkreise brachten die Neuwahlen keine Änderung in der bisherigen politischen Vertretung, in 19 Wahlkreisen hat die politische Vertretung gewechselt. Dieser Wechsel ist aus der folgenden Übersicht zu ersehen:

Parteien	Gewinn Zahl der Mandate	Nr. der Wahlkreise	Verlust Zahl der Mandate	Nr. der Wahlkreise	Reingewinn oder Reinverlust (—) Zahl der Mandate
Zentrum	5	2, 5, 19, 29, 39	1	22	4
Konservative	1	27	—	—	1
Bund der Landwirte	2	66, 71	1	53	1
Nationalliberale	8	12, 13, 22, 37, 53, 55, 60, 68	5	2, 5, 61, 66, 71	3
Fortschrittliche Volkspartei	2	25, 44	4	27, 29, 37, 60	— 2
Sozialdemokraten	1	61	8	12, 13, 19, 25, 39, 44, 55, 68	— 7.

Die Parteien der Rechten gingen mit einem Gewinn von 6 Mandaten aus dem Wahlkampf hervor, die beiden liberalen Parteien erhöhten die Zahl ihrer Sitze um 1, den Verlust mit 7 Mandaten trägt die Sozialdemokratie.

Würden die Erneuerungswahlen nach den für die Gemeindevahlen in den Städten und Gemeinden von 2000 und mehr Seelen geltenden Grundsätzen der Verhältniswahl vorgenommen worden sein, so wären nach dem Abstimmungsergebnis im ersten Wahlgang auf die rechtsstehenden Parteien 33, auf die liberalen Parteien 24 und auf die Sozialdemokratie 16 Sitze entfallen, wenn das ganze Großherzogtum nur einen einzigen Wahlkreis gebildet hätte. Die gleichen Mandatzahlen ergeben sich für die drei Parteigruppen auch dann, wenn das in Übersicht B (S. 124/5) berechnete Stärkeverhältnis der Verhältniswahlberechnung zugrunde gelegt wird. Das erzielte Wahlergebnis entspricht somit bei keiner der Parteigruppen deren Stärkeverhältnis; die Sozialdemokratie hätte 3 Sitze mehr (16 statt nur 13), die Rechte 2 Sitze (nur 33 statt 35) und der liberale Block 1 Sitz weniger (nur 24 statt 25) zu beanspruchen gehabt.

Noch mehr zuungunsten der bürgerlichen Parteien, und zwar nur der liberalen Partei-gruppe, würde sich die politische Zusammensetzung der zweiten Kammer verschoben haben, wenn die von der Kommission für Justiz und Verwaltung zur Einführung der Verhältniswahl in einer Resolution vorgeschlagene Wahlkreiseinteilung, welche in der 77. Sitzung der zweiten Kammer vom 19. Mai 1914 bei Stimmenthaltung des Zentrums durch Mehrheitsbeschlüsse angenommen wurde, bei den Wahlen im Jahr 1913 Gesetz gewesen wäre. Die nachstehende Übersicht veranschaulicht diese Verhältnisse unter Zugrundelegung der in Übersicht B berechneten Stärkezahlen der Parteigruppen.

Wahlkreis	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der Abgeordneten	Zahl der Stimmen für die			Zahl der Gewählten der		
			Rechte	Liberalen	Sozialdemokraten	Rechten	Liberalen	Sozialdemokraten
1. Privilegierte Städte	113 255	24	¹⁾ 21 866	¹⁾ 34 878	33 890	6	9	9
2. Landkreis oberhalb der Murg ²⁾	180 045	28	77 656	45 831	14 718	16	9	3
3. Landkreis unterhalb der Murg ²⁾	131 979	21	52 147	26 598	25 720	11	5	5
Großherzogtum	425 279	73	151 669	107 307	74 928	33	23	17.

Die rechtsstehenden Parteien hätten bei dieser Wahlkreiseinteilung die gleiche Zahl Mandate erhalten, wie wenn beim Verhältniswahlverfahren das Großherzogtum nur einen einzigen Wahlkreis gebildet hätte, die Liberalen dagegen 1 Mandat weniger und die Sozialdemokratie 1 weiteres Mandat mehr. Der Wahlausfall unter dem derzeitigen Wahlverfahren (Mehrheitswahl) war demgegenüber für die beiden bürgerlichen Parteigruppen um je 2 Kammerstimmen günstiger, für die Sozialdemokratie um 4 Kammerstimmen ungünstiger.

Infolge Ungültigkeitserklärung der Wahl im 29. Wahlkreis (Stadt Offenburg) ist in der politischen Zusammensetzung der zweiten Kammer in der Landtagsperiode 1913/17 durch die Nachwahl am 28. Februar 1914 eine Änderung eingetreten. Dieses Mandat wurde dem Zentrum vom früheren Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei wieder abgenommen. Die zahlenmäßigen Ergebnisse dieser Nachwahl finden sich wie üblich in dem „Anhang“ dieser Wahlnummer.

Die Zentrumsfraktion besteht in der Landtagsperiode 1913/17 aus 29 Abgeordneten, die zur „rechtsstehenden Vereinigung“ (Fraktion) zusammengeschlossenen Konservativen und Bündler aus 5 Mitgliedern, die nationalliberale Fraktion zählt einschließlich des in die Fraktion aufgenommenen Abgeordneten des 37. Wahlkreises (des nationalliberalen Sonderkandidaten Niederbühl) 20, die fortschrittliche Fraktion 6 und die sozialdemokratische Fraktion 13 Mitglieder. Die Rechte verfügt über 34, die gesamte Linke über 39 Stimmen.

In der Übersicht G auf S. 137 werden die derzeitigen Mandatsinhaber nach ihren Berufen dargestellt, und zwar sind die Einzelberufe der Abgeordneten nach den zur Übersicht A (S. 117) gebildeten Berufsgruppen und innerhalb dieser alphabetisch geordnet.

Mehr als zwei Fünftel (31 oder 42,5 %) der Gewählten gehörten dem unmittelbar vorausgegangenen Landtag nicht an; abgesehen von einem Zentrumsabgeordneten (Belzer des 39. Wahlkreises), der den gleichen Wahlkreis schon in der Landtagsperiode 1905/09 vertrat, werden die neu hinzugewählten Abgeordneten parlamentarische Neulinge sein. Von den neu in den Landtag gekommenen Volksvertretern gehören 13 dem Zentrum, 11 den Nationalliberalen, je 2 der fortschrittlichen Volkspartei, den Konservativen und dem Bund der Landwirte sowie 1 der Sozialdemokratie an. Die rechtsstehenden Parteien haben demnach 17, die Liberalen 13 neue Mitglieder, die Sozialdemokratie 1 neues Mitglied in die zweite Kammer gewählt.

Von sämtlichen Gewählten haben 20 ihren Wohnsitz außerhalb des Gebiets ihres Wahlkreises, davon gehören 15 dem Zentrum, 3 der Sozialdemokratie und je 1 den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei an.

Gleichzeitig Mitglieder des Reichstags sind die Abgeordneten des 17., 18., 36., 41. und 73. Landtagswahlkreises, nämlich die 4 Zentrumsabgeordneten Duffner, Dr. Wirth, Dr. Rehner und Neuhaus sowie der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank. Dr. Wirth ist erst nach den Landtagswahlen (in der Nachwahl am 14. Februar 1914) in den Reichstag gewählt worden.

¹⁾ Abweichend von den in der Übersicht D (S. 128/9) dargestellten Abstimmungsergebnissen. ²⁾ Einschl. der auf beiden Ufern der Murg gelegenen Stadtgemeinde Gernsbach; ³⁾ desgl. der Gemeinden Weisenbach, Ottenau und Gaggenau.

G. Die Berufe der Abgeordneten nach der Parteizugehörigkeit.

Berufsgruppen	Berufsarten	Parteistellung der Gewählten						Berufsgruppen	Berufsarten	Parteistellung der Gewählten					
		Zentrum	Konser- vative	Bund der Landwirte	National- liberale	Christl. Sozialpartei	Sozial- demokraten			Zentrum	Konser- vative	Bund der Landwirte	National- liberale	Christl. Sozialpartei	Sozial- demokraten
I.	Gutsbesitzer	2	—	—	—	—	Noch: IV 3b.	Bürgermeister und Kaufmann	—	1	—	—	—	—	
	Landwirt	1	—	—	1	—		Bürgermeister und Landwirt	4	1	2	2	—	—	
IIa.	Bierbrauereibesitzer	1	—	—	—	—	Bürgermeister und Mühlenbesitzer	1	—	—	—	—	—		
	Buchdruckereibesitzer	—	—	—	1	—	Bürgermeister und Ziegeleibesitzer	—	—	—	1	—	—		
	Fabrikant	1	—	—	2	1	Ratschreiber und Landwirt	1	—	—	—	—	—		
	Fabrikdirektor	—	—	—	1	—	IV 3c.	Geschäftsführer	—	—	—	—	—	1	
	Gerbermeister	1	—	—	—	—		IV 4.	F. F. Forstrat	—	—	—	1	—	
IIb.	Schlossermeister	1	—	—	—	—	IV 5.	Benefiziat	1	—	—	—	—		
	Faktor	1	—	—	—	—	Pfarrer	2	—	—	—	—			
IIc.	Buchdrucker	—	—	—	—	1	IV 6.	Hauptlehrer	1	—	—	—	—		
	Schlosser	—	—	—	—	1	Professor	1	—	—	—	1			
IIIa.	Gastwirt	—	—	—	—	2	Realgymnasiums- direktor	—	—	—	2	—			
	Kaufmann	—	—	—	2	1	Stadtschulrat	—	—	—	1	—			
	Zigarrenhändler	—	—	—	—	1	IV 7.	Arbeitersekretär	2	—	—	—	1		
IIIb.	Zeitungsexpedient	—	—	—	—	1	Gewerkschaftssekretär	1	—	—	—	—			
	Landgerichtspräsident	1	—	—	—	—	IV 8.	Bezirkstierarzt	1	—	—	—	—		
IV 1.	Landgerichtsrat	1	—	—	—	—	Prakt. Arzt	—	—	—	1	—			
	Oberamtsrichter	—	—	—	1	—	IV 9.	Redakteur	—	—	—	—	1		
	Oberlandesgerichtsrat	1	—	—	—	—	V.	Privatmann	—	1	—	—	—		
IV 2.	Rechtsanwalt	1	—	—	3	1									
	Oberstations- kontrollleur	1	—	—	—	—									
IV 3a.	Revisor	1	—	—	—	—									
	(Berufs-)Bürgermeister	—	—	—	4	—									

1) Davon 1 in der Nachwahl am 28. Februar 1914 gewählt.

Anhang.

Die Ersatzwahlen in der Landtagsperiode 1909/13

sowie

die Nachwahl in der Landtagsperiode 1913/17.

Die Neuwahlen für die Landtagsperiode 1909/13 waren sämtlich für gültig erklärt worden; es fielen deshalb für die lektverflossene Landtagsperiode keine Nachwahlen notwendig. Ersatzwahlen mußten dagegen in 3 Wahlkreisen vorgenommen werden; diese brachten aber keine Änderung in der politischen Vertretung dieser Wahlkreise.

Die erste Ersatzwahl hatte im 38. Wahlkreis (Rastatt-Bühl-Baden) für den zum Oberlandesgerichtsrat beförderten Abgeordneten E. Schmidt (Zentrum) gemäß § 40 a der Verfassung stattzufinden. Die auf 1. März 1910 anberaumte Wahl, bei der sich die gleichen Kandidaten wie bei der Neuwahl im Jahr 1909 gegenüberstanden, ergab im ersten Wahlgang die Wiederwahl des bisherigen Vertreters.